Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.
Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 350. Sonntag, 24. Dezember 1893 (Adam u. Eva). 27. Jahrg.

Zweites Blatt.

Heute werden Blätter und das Düsseldorfer Sonntagsblatt ausgegeben.

Deutsches Reich.

≅ **Berlin**, 22. Dez. Der Erlaß des Ministers des Innern über das Verhalten der Beamten gegenüber der Politik der Regierung, welcher den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar 1882 wieder auffrischt, hat in der nationalliberalen Presse eine volle Freude, in der freisinnigen Presse eine halbe Freude hervorgerufen. Die Gesinnungs- und Charakterlosigkeit des Liberalismus tritt damit wieder einmal grell zutage. Was war das ein Lamento in der ganzen liberalen Presse, als der Erlaß vom 4. Januar 1882 veröffentlicht wurde! Im Reichstage wurde derselbe zur Sprache gebracht, weil, wie das „Berl. Tagebl." damals bemerkte, die richtige Antwort auf diesen Erlaß nur unter dem Schutze der Redefreiheit im Parlament gegeben werden könne. Jetzt bedauert dasselbe „Berl. Tagebl.", daß der Minister des Innern sich dieses Erlasses nicht schon vor den Wahlen erinnert habe, hofft aber, daß es mit Hilfe dieses Erlasses gelingen werde, den Widerstand der Agrarier gegen die Handelsverträge zu brechen. Im Reichstage hat man zwei Tage lang über den Erlaß debattiert, aber der „Staatsaktion" welche die Liberalen daraus machen wollten, brach Fürst Bismarck dadurch die Spitze ab, daß er erklärte, die Regierung wolle das Wahlrecht der Beamten durchaus nicht beschränken, sie wolle den Beamten nur die Pflicht einschärfen, daß sie sich nicht an der Agitation gegen die Regierung beteiligten, sondern „die Intentionen der Regierung gegen Entstellung, Irrtum und Verleumdung schützen". Nun hat bekanntlich der Oberpräsident v. Bennigsen im Reichstage die Agitation gegen die Regierung und gegen das Volksschulgesetz geschürt. Herr v. Bennigsen selbst und die liberale Presse nehmen dafür Indemnität in Anspruch, weil v. Bennigsen diese Agitation gegen das Volksschulgesetz und in Verbindung damit die Aufforderung zur Bildung eines liberalen „Rütli-Bundes" gegen die Regierung als Reichstagsabgeordneter hat ergehen lassen.

Nun aber schreibt die „Freis. Ztg.", die Herr von Bennigsen in Schutz nimmt: „In bezug auf die politischen Beamten machen wir auch keinen Unterschied zwischen der parlamentarischen nnd außerparlamentarischen Thätigkeit" — aber die „Freis. Ztg." bezieht das nicht auf Herrn v. Bennigsen, sondern auf die Landräte, die gegen die Wirtschaftspolitik des Reichskanzlers opponieren, und die sie in einem leichten Anfall von Denuntiationswut sogleich namentlich aufzählen zu müssen glaubt. Gesetzt aber den Fall, man dürfe es Herrn v. Bennigsen nicht nachtragen, daß er die parlamentarische Immunität eines Abgeordneten dazu — gebraucht hat, die Opposition gegen die Regierung als nationalliberaler Parteiführer anzukündigen, weil es ihm als Oberpräsidenten verwehrt war, außerhalb des Sitzungssaales des Reichstags öffentlich gegen die Politik der Regierung auf dem Gebiete des Volksschulwesens zu agitieren: hat nicht Herr v. Bennigsen auch nach der abschwächenden Interpretation, die Fürst Bismarck dem Allerhöchsten Erlasse vom 4. Januar 1882 gegeben hat, in seiner Eigenschaft als Oberpräsident dadurch gegen den Erlaß verstoßen, daß er „die Intentionen der Regierung" nicht „gegen Entstellung, Irrtum und Verleumdung geschützt" hat? Herr v. Bennigsen hat aber dieserhalb keine Anfechtungen erfahren, ihm gegenüber hat man, wie überhaupt gegenüber der Beamten Opposition gegen das Volksschulgesetz den Erlaß vom 4. Januar 1882 nicht in Erinnerung und nicht in Anwendung gebracht, obschon die Regierung durch diesen liberalen Entrüstungsrummel sich hat einschüchtern und eine Niederlage hat bereiten lassen, unter deren Folgen unsere ganze innerpolitische Lage noch jetzt zu leiden hat. Das kann und soll nicht vertuscht werden, wie sehr die liberale Presse sich auch Mühe giebt, die Lammes-Unschuld des Herrn v. Bennigsen zu verteidigen. — Die konservative Presse wird freilich jetzt wohl einen andern Ton anschlagen; das leitende Organ derselben, die Kreuzztg., hat es bis jetzt noch nicht zu einer selbständigen Kritik des Erlasses gebracht, sondern sich nur auf eine Wiedergabe von Preßstimmen beschränkt.

* Ueber den wechselseitigen Austausch württembergischer und preußischer Offiziere bestätigt der „Staatsanzeiger für Württemberg" die im „Reichsanzeiger" gemachten Mitteilungen und fügt hinzu, daß in keinem Stadium der Verhandlungen eine Aenderung der Militärkonvention in Frage kam. Der württembergische Kriegsminister sei nach Berlin gegangen gemäß dem im Interesse der württembergischen Offiziere erlassenen Befehl des Königs, um sich mit dem preußischen Kriegsministerium in Verbindung zu setzen und endgültig festzustellen, in welchem Dienstaltersverhältnis jeder württembergische Offizier zu den Offizieren der gleichen Rangstufe der preußischen Armee steht. Die Gerüchte betreffend Abschaffung des Kriegsministeriums, Errichtung eines Militärkabinetts massenhafte Kommandierungen württembergischer Offiziere nach Preußen u. s. w. entbehrten jeder thatsächlichen Grundlage.

* Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verfügung des Landwirtschaftsministers an die Oberpräsidenten und an das Regierungspräsidium zu Sigmaringen über die unter den Schweinen herrschenden Seuchen. Der Verfügung ist ein vorläufiger Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung für Verluste durch Schweineseuchen, mit dem Ersuchen beigefügt, sich nach Anhörung der Provinzialverwaltungen und der landwirtschaftlichen Centralvereine binnen drei Monaten gutachtlich darüber zu äußern.

* Zur Beschwichtigung der Jesuitenfurcht in Schwarzburg-Rudolstadt, Schilda, Schöppenstedt, Krähwinkel und ähnlichen Orten läßt sich der „Hann. Kour." aus Berlin schreiben: „In gut unterrichteten Kreisen gilt es als feststehend, daß der Kaiser nach wie vor entschieden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist." Ob das zutrifft oder nicht, wollen wir dahingestellt sein lassen, auch keine Bemerkungen daran knüpfen, wie solche Mitteilungen in katholischen Kreisen wirken und wirken müssen. Nur eine Bemerkung staatsrechtlicher Natur sei zur Belehrung unserer Leser hieran geknüpft. Wenn eine Mehrheit des Reichstags und eine Mehrheit des Bundesrats den vom Centrum eingebrachten Gesetzentwurf betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes annehmen sollte, so hat nach der Reichsverfassung, die hier „suprema lex" ist, und nicht „regis voluntas" der Kaiser kein Veto-Recht; auch wenn er persönlich mit der Aufrechterhaltung des Jesuitengesetzes nicht einverstanden sein sollte, so würde er doch gegebenen Falles mit seiner Unterschrift das Gesetz zu vollziehen haben. In seiner Eigenschaft als König von Preußen kann der Kaiser selbstverständlich die preußischen Stimmen im Bundesrat instruieren, ob sie für oder gegen den Jesuitenantrag stimmen sollen. Als König von Preußen hat der Kaiser bei Landesgesetzen auch ein Veto-Recht als zweiter Faktor der Gesetzgebung neben dem preußischen Landtage, bezw. als gleichberechtigter Faktor mit dem Abgeordnetenhause und dem Herrenhause.

* Die Offiziösen wollen noch immer die Hoffnung nicht aufgeben, daß die Miquelschen Steuerentwürfe im Reichstage eine Mehrheit erhalten, wobei sie selbstverständlich auf die Zustimmung eines großen Teiles des Centrums rechnen müssen und auch thatsächlich rechnen. Ein offiziöser Correspondent der „Schles. Ztg." meint, daß „die zahlreichen klerikalen Freunde des Herrn Miquel in Verbindung mit den beiden konservativen Parteien und den Nationalliberalen unter Beitritt der Polen und etwa einiger Antisemiten eine Mehrheit für die Steuerentwürfe bilden würden", er meint ferner, daß Finanzminister Miquel nicht nur bei den Konservativen, sondern auch in einem großen Teile des Centrums persona gratissima sei Daß Herr Miquel der Lieblingsminister der Konservativen ist, wollen wir nicht bestreiten, und er mag sich in der letzten Zeit vielleicht auch Mühe gegeben haben, dem Centrum als persona gratissima oder grata sich zu empfehlen. Wir glauben aber nicht, daß Herr Miquel oder seine Offiziösen damit Erfolg haben werden. Im katholischen Volke ist es noch nicht vergessen, daß Herr Miquel den Zedlitzschen Volksschulgesetzentwurf zuerst unterzeichnete, dann wegen desselben seine Demission einreichte und damit die Krisis im Ministerium einleitete, die den Sturz des Volksschulgesetzes und des Kultusministers Grafen Zedlitz zur Folge hatte, es ist noch nicht vergessen, daß Herr Miquel bei dem Zustandekommen der Steuerreform in Preußen in erster Linie der Hülfe und Unterstützung des Centrums sich bediente, dann aber nicht einen Finger rührte, um das vom Centrum und den Konservativen bereits angenommene Wahlreformgesetz durchzubringen. Wir wüßten nicht, was das Centrum nach diesem Vorkommnis aus der jüngsten Zeit dazu bewegen könnte, dem Herrn Finanzminister Miquel ein besonderes Vertrauen entgegenzubringen, ihn als eine persona gratissima zu betrachten. Und selbst wenn Herr Miquel als Persönlichkeit und als Politiker sympathisch wäre wie den Nationalliberalen, die in ihm ihren Partei- und „Landsmann-Minister" erblicken, so könnte das Centrum aus sachlichen Gründen, und nur solche können hier entscheidend sein, seinen Steuerplänen nicht zustimmen, soweit dieselben die breite Masse des Volkes, den Mittelstand, den ganzen Handel und Wandel belasten und belästigen, die Weinbauern und Tabakbauern schwer schädigen und vielleicht Tausende von Arbeitern brodlos machen. Die Offiziösen des Herrn Miquel werden sich wohl bald genötigt sehen, ihre Hoffnungen auf das Centrum fahren zu lassen.

* Zum neuen Leiter des offiziösen Preßbureaus im Auswärtigen Amt an Stelle des Wirklichen Geheimen Legationsrats Dr. Constantin Rößler, der am 1. Januar nächsten Jahres in den Ruhestand tritt, ist der Journalist Dr. jur. Otto Hammann ernannt worden. Derselbe war bisher offiziöser Mitarbeiter der „Schles. Ztg.", des „Hamb. Corr." und anderer mittelparteilichen Blätter.

* Nach den neuesten Nachrichten beabsichtigt die Staatsregierung die Einverleibung der Vororte in Berlin in großartigstem Maßstabe vorzunehmen. So werden einverleibt Charlottenburg, Rixdorf, Tempelhof, Treptow, Stralau. Berlin würde nach der Einverleibung 2 Millionen Einwohner zählen.

* **Köln**, 22. Dez. Der vormalige Reichstagskandidat, Klempnermeister Lücke, hier, ist von einer hiesigen Parteiversammlung wegen unwürdigen, die Ehre der Partei schädigenden Verhaltens aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden. Lücke hatte für die letzte Reichstagswahl, wo er selbst für seine Partei kandidierte, Sammellisten und Markenverkauf übernommen, aber trotz mehrmaliger öffentlicher dringender Mahnung die Gelder nicht abgeliefert. Lücke leitete in den achtziger Jahren in Berlin die Lohnbewegung der Klempner und wurde dann wegen seiner gewerkschaftlichen und politischen Agitation ausgewiesen.

[?] **München**, 21. Dez. Die Abgeordnetenkammer ist heute in die Weihnachtsferien gegangen, welche für das Plenum bis zum 8. Januar, für die beiden wichtigsten Ausschüsse (Finanz- und Wirtschaftsausschuß) nur bis 3. Januar dauern. — Die Kammer der Reichsräte hielt am 19. Dezember ihre zweite Geschäftssitzung ab, welche nur dadurch bemerkenswert wurde, daß der all bekannte Kommissar der Deutschen Katholikenversammlungen, Fürst Karl v. Löwenstein, seinen Lieblingsgedanken, die Einführung eines internationalen Schiedsgerichtes mit dem Papste an der Spitze, zum Ausdruck brachte. Von einem solchen Schiedsgericht erwartet Fürst Löwenstein eine dauernde Sicherung des Friedens und die Unterlage zu einer allgemeinen Abrüstung. Der liberale Reichsrat Dr. Buhl trat der Anregung Löwensteins entgegen und bezeichnete eine starke Armee als einzige Friedensgarantie. Im übrigen nahm das hohe Haus und auch die Regierung den Vorschlag des Fürsten mit respektvollem Schweigen hin. — Die Abgeordnetenkammer setzte die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. War dieselbe trotz einiger heftigen Ausfälle des socialdemokratischen Abg. Scheren auf die Regierung und einer entsprechenden Abfertigung und Zurückweisung des Ministers bis dahin noch in leidlicher Ruhe verlaufen, so zeigte das Barometer auf Sturm, als der Abg. Grillenberger, vom Reichstage zurückkehrend, in die Debatte eingriff. Es kamen in der Kammersitzung vom 18. Dezember geradezu wüste Scenen vor. Grillenberger führte über das Verbot einiger socialdemokratischer Versammlungen und über den Standpunkt der Regierung, welche Frauen zu politischen Versammlungen nicht zuläßt, heftige und erregte Klagen, mußte sich aber vom Minister wiederholt belehren lassen, daß maßgebende richterliche Entscheidungen diese Auslegung des Vereinsgesetzes rechtfertigten, und daß überhaupt im Jahre 1893 nur drei Versammlungen in Bayern verboten worden seien.

Der Minister wies auch mit Recht darauf hin, daß die sozialdemokratische Partei mehr Versammlungen abgehalten habe, als alle übrigen Parteien zusammengenommen und daß in den Versammlungen die wüstesten Ausschreitungen der Redefreiheit vorgekommen seien, ohne daß die Polizei eingeschritten sei. Der Minister hat ein ganzes Aktenbündel über die infamsten Angriffe sozialdemokratischer Redner gegen Religion, Monarchie, Staatsgesetze und überhaupt Alles, was dem Bürger heilig ist. Zu gelegener Zeit will der Minister dieses Sündenregister aufrollen. Grillenberger fühlte sich derart in die Enge getrieben, daß er sich nur noch durch eine brutale Sprache retten zu können glaubte. Fast eine halbe Stunde tobte er gegen den Minister, so daß der Präsident ihn dreimal zur Ordnung rufen mußte und ihm mit der Entziehung des Wortes drohte, als er von „Polizeiminister" sprach, „die das Schamgefühl verloren" hätten.

Seitens des Centrums trat der Abg. Orterer den Grillenbergerschen Ungezogenheiten bestimmt und wirkungsvoll entgegen, verwies ihm seine blasphemische Berufung auf den „lieben Gott" und den „heiligen Geist", forderte aber auch von der Regierung die äußerste Pflege und Förderung des konservativen Geistes und namentlich der Religion, damit den autoritätslosen Parteien ein Damm entgegengesetzt werde.

Bezeichnender Weise blieb der Abg. v. Vollmar nicht nur dieser turbulenten Sitzung sondern auch der folgenden fern. Man vermutet, daß es den Sozialdemokraten selbst bei der Grillenbergerschen Radautaktik nicht ganz wohl ist.

Dem Abg. Grillenberger schienen die neuesten Erfolge der Partei in München, wo dank der Gleichgültigkeit weiterer Kreise das ganze Gewerbegericht jetzt aus Socialdemokraten besteht, in den Kopf gestiegen zu sein. In den späteren Sitzungen zeigte derselbe Abgeordnete eine ziemlich gedrückte Haltung und war ruhiger und gelassener. Ob wohl Herr v. Vollmar über ihn gekommen sein mag? — Die Beratung des wirtschaftspolitischen Antrages Dr. Ratzingers und der an ihn sich anschließenden übrigen Anträge nahm zwei Tage in Anspruch. Das wirtschaftsreformerische Arbeitspensum der Kammer schwillt immer mehr an. Die Zahl der Anträge ist jetzt schon auf neun gestiegen. Dem ursprünglichen Antrag Dr. Jäger schloß sich gleich ein Antrag Vollmar an, und im Wirtschaftsausschuß zur Prüfung dieser Anträge haben die liberalen Abgg. v. Fischer und Kilian Keller Anträge eingebracht, ersterer über die Reform der direkten Steuern. Zum Antrag Ratzinger stellte das Centrum durch Dr. Daller eine ganze Reihe von Anträgen, auch die Abgg. Grillenberger und Wagner (lib.) brachten Anträge ein. Der Antrag Ratzinger fordert in erster Linie eine lokale und centrale Organisation der Landwirtschaft, jedoch ließ Ratzinger alle wesentlichsten Aufgaben, die er in seiner Kammerrede vom 7. November seinen „Wirtschaftsgemeinden" zugedachte (namentlich die Aufsicht über den Verkauf, die Verteilung, Einteilung und Bewirtschaftung der bäuerlichen Güter), für die jetzt beantragte Organisation fallen. Da er während der Debatte auch den Charakter der Freiwilligkeit für seine Organisation feststellte, so haben wir es eigentlich nur noch mit Einrichtungen zu thun, wie wir sie in den Raiffeisen-Vereinen und im landwirtschaftlichen Verein bereits besitzen. Ratzinger mußte sich deshalb auch vom Minister des Innern sagen lassen, daß er bereits manches Wasser in seinen Wein gethan habe.

Der Centrumsabgeordnete Landgerichtsrat Lerno, eine neue, tüchtige und vielversprechende Kraft der Partei, wies mit Recht darauf hin, daß die Bauernbündler selbst am allerschärfsten gegen die Ratzingerschen Wirtschaftsgemeinden protestiert hätten. In seiner Begründungsrede ebenso wie im Schlußwort legte Ratzinger wieder den Hauptton auf die notwendige Beschränkung der freien Eigentumsverfügung über Grund und Boden. Auch das Centrum will einer allzu großen Willkür im Besitzwechsel vernünftige Schranken setzen, aber den Standpunkt Ratzingers, welcher der erste Schritt zum Gemeineigentum ist, kann es nicht acceptieren. Ratzinger schreckt jetzt auch selbst vor den praktischen Folgerungen zurück und beschränkt sich deshalb auf theoretische Reden. Unter seinen weiteren Anträgen findet sich einiges Gute, aber kaum irgend ein annehmbarer Punkt, den das Centrum im Landtage und im Reichstage nicht bisher schon vertreten hat. Das Centrum hat mehrere dringende Wünsche des Volkes (bessere Anpassung der Unfallversicherung an die landwirtschaftlichen Bedürfnisse, durchgreifende Verbesserung des Alters- und Invaliditätsgesetzes, Maßregeln gegen die Auswüchse der Börse und endlich die allbekannten Forderungen des Handwerkerstandes und des Kleingewerbes) in einer Resolution zusammengefaßt und der Regierung zur nachdrücklichen Vertretung beim Bundesrate empfohlen. Diese Resolution, für die sich auch Dr. Ratzinger u. der Konservative Lutz aussprachen, wird in der Spezialdiskussion, die am 8. Januar beginnt, wahrscheinlich zur Annahme gelangen. Der liberale Wagner ereiferte sich zwar sehr über die obligatorischen Innungen und den Befähigungsnachweis, sowie über andere „rückschrittlichen" Forderungen, jedoch läßt sich auch ohne ihre Unterstützung eine Mehrheit erzielen.

Die meisten Anträge Ratzingers werden dem Ausschuß zur Vorberatung der Anträge Dr. Jäger überwiesen werden. Besondere Erwähnung verdient noch, daß Dr. Ratzinger den Bauernstand dringend zur Gottesfurcht, Einfachheit und Sparsamkeit ermahnte, ohne die auch die besten Mittel nichts helfen würden. Als Ratzinger früher einmal in der „Donauzeitung" die niederbayerischen Bauern an die Tugend der Sparsamkeit erinnerte, hat man das nicht so sehr ihm, als der „Donauzeitung" gewaltig übel genommen, und in Bauernbundsversammlungen dagegen losgezogen. Ob die Bündler jetzt mit den Worten ihres Kammerführers einverstanden sein werden? Die Hetze, welche in Niederbayern gegen das Centrum und den Klerus ins Werk gesetzt wurde, kann noch einmal traurige Früchte zeitigen. Aus dem unnatürlichen Verhältnis, welches zwischen den Hetzern in Niederbayern und ihrem Sprechrohr, dem Sigl'schen „Vaterland" einerseits und den ruhiger gesinnten Bauernbündlern in der Kammer andererseits besteht, erklärt sich einigermaßen das in neuester Zeit etwas unsichere Auftreten des Bundes in der Kammer. Man sieht allmälig ein, daß es viel leichter ist, das gutgläubige, politisch nicht geschulte Landvolk aufzureizen, als der Kammer zu imponieren, vor der man alles, was man sagt, auch beweisen muß.

Ausland.

§* Großes Aufsehen erregt in den protestantischen Kreisen **Hollands** die von uns schon mitgeteilte Nachricht von der in Rom erfolgten Rückkehr der Erbgräfin Van Bylandt, geb. Massow, und ihres Sohnes, des Grafen Van Bylandt, in den Schoß der katholischen Kirche. Schon seit einigen Monaten wußte man in den aristokratischen Kreisen, daß der Graf und seine Mutter sich zum Uebertritt zur katholischen Kirche vorbereiteten, aber man hatte noch immer gehofft, daß es den Bemühungen der ganz protestantischen Familie gelingen werde, sie von dem entscheidenden Schritte zurückzuhalten. Alle diese Bemühungen aber blieben erfolglos: die zahllosen Spaltungen und Sekten, in denen der Protestantismus sich zersplittert, hatten den Konvertiten die Augen geöffnet. Die Familie Van Bylandt nimmt einen der ersten Plätze unter dem niederländischen Adel ein. Sie versah den Staat im Laufe der letzten drei Jahrhunderte mit einer glänzenden Reihe von Diplomaten, Staatsmännern und Generälen und steht außerdem mit deutschen regierenden Fürstenhäusern in verwandtschaftlichen Beziehungen. Es begreift sich darum, daß diese Konversion im ganzen Lande großes Aufsehen erregt und daß viele Protestanten befürchten, ein von so hoher Stelle gegebenes Beispiel möge nur allzu leicht Nachahmer finden. Es scheint in der That, als ob noch mehrere andere Persönlichkeiten, die gleich Van Bylandt zum höchsten Adel gehören, ihre Blicke voll Sehnsucht nach Rom wenden. Während so der Katholizismus in Holland immer größere Fortschritte macht, verschwindet bei der Mehrzahl der Protestanten nicht nur jeder Glaube, sondern auch — und das ist eine fast unvermeidliche Folge — der klare Sittlichkeitsbegriff. Wie könnte es sonst anders sein, daß innerhalb kurzer Frist drei protestantische Geistliche aus verschiedenen Teilen des Landes wegen schwerer Sittlichkeitsvergehen bestraft werden mußten? Aber nicht nur in kirchlicher und moralischer, sondern auch in politischer Hinsicht trägt der Protestantismus den Keim der Auflösung in sich. An unzweideutigen Zeichen kann man erkennen, daß die ausschließlich aus modernen, ungläubigen Protestanten und aus einer handvoll Juden zusammengesetzte liberale Partei sich bald gänzlich zersplittern wird. „Wir stehen am Vorabende einer unheilbaren Spaltung, denn die Regierung ermordet ihre eigene Partei," rief der liberale Abgeordnete de Beauffort in der zweiten Kammer aus.

Sein Kollege Rutgers van Rosenburg rief der Regierung zu: „Die Hälfte der liberalen Partei wird sich demnächst den katholischen, antirevolutionären oder radikalen Vereinigungen anschließen". Golman Borgesius, ebenfalls ein liberaler Abgeordneter, sagte in der Kammer: „Die Partei, der doktrinären Liberalen, die sich an veraltete Vorurteile anklammern, wird in der nächsten Kammer auf ein winziges Häuflein zusammenschmelzen" Es gehört in der That kein sehr großer Scharfblick dazu, um zu erkennen, daß die große, liberale Partei sich bald in verschiedene kleine Gruppen zersplittern wird. Die Katholiken werden alsdann die zahlreichste parlamentarische Fraktion bilden, und sie werden nur ihre Reihen zu schließen und die vom katholischen Volke so sehnlich gewünschte Einigkeit wiederherzustellen brauchen, um die politische Oberleitung zu übernehmen. Zum Schluß noch zwei kirchliche Nachrichten: Der hochw. Bischof von Harlem, Mgr. Bottemanne, hofft im Jahre 1896 sein goldenes Priesterjubiläum zu feiern. In der Diöcese wird bereits gesammelt, um dem verehrten Oberhirten zu diesem Feste eine Kathedrale zu erbauen, da die alte katholische Kathedrale von den Protestanten weggenommen wurde, und die Bischofsstadt Harlem bisher nur eine einzige, äußerst bescheidene, katholische Kirche besaß. An der Universität Leyden, der ungläubigsten von allen, promovierte dieser Tage der Jesuitenpater Van Oppenraay mit höchster Auszeichnung als Doktor der klassischen Philologie, der Universitätsdirektor benutzte den Anlaß, um in langer Rede die großen Verdienste des Jesuitenordens um die Wissenschaft rühmend hervorzuheben.

* In **Serbien** müssen heillose Zustände herrschen. Ein Berliner Blatt definierte jüngst die serbische Finanzverwaltung mit dem einfachen Satze: „Alles wird gestohlen." Es zitierte Post- und Zolldefraudationen, die traurigen Sicherheitszustände, die jämmerliche Justizpflege, kurz alle Schäden, unter denen Serbien leide und ebenso auch die Frage des Staatsbankerotts, die im Schoße der serbischen Regierung bereits ventiliert werden soll. Ein Belgrader Korrespondent des über die Balkanstaaten stets genau unterrichteten „Pesth. Lloyd" bestätigt dies durch folgende sensationelle Mitteilungen: „Ich kann in letzterer Beziehung nur beifügen, daß man hier sehr gespannt den Ausgang der griechischen Finanzkrise abwartet. Man will dann ernstlich dem hellenischen Beispiele folgen, wenn man nur sieht, daß sich Griechenland ohne besondere Schwierigkeiten aus der Affaire zieht. Die Abwickelung der Angelegenheit dort bildet den Gegenstand ernstlicher Studien des Finanzministers Vuics. . . . Im Innern des Landes sind die Militärgagen bereits seit vier Monaten im Rückstande und die allgemeine Zerrüttung bemächtigt sich nun auch der Armee. Die tüchtigsten Stabsoffiziere, wie die Oberste Gajnovics, Oprkics, Smudza u. a. wurden pensioniert, ein gleiches Schicksal steht allen nicht streng radikalen Offizieren bevor. Hauptmann Misa Pacsics, der einen radikalen Gastwirt wegen Beschimpfung des Offiziercorps zur Rede stellte, wird vom Militärgerichte, woselbst er angeklagt war, freigesprochen, im Disziplinarwege aber vom Kriegsminister verurteilt; der Divisionär weigert sich (!) die Strafe zu vollziehen, endlich ordnet der König an, daß sie nicht vollstreckt werde. Sava Gruics, der Kriegsminister, läßt es dabei bewenden. Ein Bataillon, welches nach Milanovac kommandiert ist, verweigert unterwegs den Weitermarsch und löst sich auf, die Offiziere ziehen die Revolver, die Mannschaft ergreift die Gewehre, es bleibt aber beiderseits bei der Drohung, die Leute verlaufen sich nach Hause und lassen die Offiziere allein stehen. Die ganze Meuterei-Affaire kommt vor das Kriegsgericht, allein der Kriegsminister schlägt das Verfahren nieder, es waren einige Söhne radikaler Bauernführer unter den Meuterern. Der König soll über alle diese Vorfälle höchst ungehalten und betrübt sein. Doppelt schwer lastet auf ihm das Gefühl völliger Vereinsamung seit dem Tode des Ministers Dokics, der ihm die einzige Stütze gewesen und mit welchem ihn die Gefühle aufrichtiger Anhänglichkeit verbanden. Das unordentliche Wesen seiner radikalen Ratgeber mit ihrem rohen und rücksichtslosen Ton, wird ihm dieselben nicht näher bringen. Schon will man hier von dem bestorstehenden Sturze des Kabinetts Gruics wissen und spricht von der Berufung fortschrittlicher und liberaler Staatsmänner — mit welcher Aussicht auf Verwirklichung, mag vorläufig dahin gestellt bleiben. Herr Naville, Vertreter der Ottoman-

Bank, wird nächstens in Belgrad erwartet, um die Auszahlung des Januar-Koupons zu überwachen, es soll noch rund eine Million zur Deckung fehlen, dagegen wollen Eingeweihte wissen, daß die fällige Jahres-Rate der serbischen Lose überhaupt **nicht gezahlt werden wird**, wenigstens soll bisher zur Deckung dieser Rate nichts vorgesorgt worden sein. Gehälter und Pensionen pro Oktober gelangen jetzt zur Auszahlung, jedoch nur in Belgrad, in der Provinz sind sie seit 4 Monaten rückständig. Man spricht von der bevorstehenden Demission des Bankgouverneurs Herrn Weyfert, ja sogar von einem Antrage auf Liquidierung dieses Bankinstituts bei der nächsten Generalversammlung. Fassen Sie all dies zusammen und Sie haben ein der Wirklichkeit gegenüber noch immer schön gefärbtes Bild der heutigen serbischen Zustände." Hoffentlich haben unsere Leser keine serbischen Lose und Staatspapiere.

*** In England hat die Opposition versucht, die Volksstimmung, die eifersüchtig auf die maritime Vormachtstellung des Reichs, eine sofortige beträchtliche Flottenverstärkung fordert, zu einem energischen Vorstoß gegen das Kabinett Gladstone zu benutzen. Dieser Versuch ist zwar mißlungen, der Antrag Hamilton, welcher die Regierung auffordert, das Nötige zur Verstärkung der Flotte zu thun, und damit ein indirektes Mißtrauensvotum enthält, ist mit 240 gegen 204 Stimmen abgelehnt worden, nachdem Gladstone versichert hatte, daß die allmähliche Verstärkung der Flotte auf Grund des Etats genüge. Dennoch darf man die Bedeutung dieses Sieges nicht zu hoch veranschlagen.**

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 23. Dezember.

* Die Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Dezember erklärte sich einverstanden mit der Pensionierung einer Lehrerin; übertrug die Lieferung von Ziegelsteinen zur Herstellung der Brunnen an der Pumpstation in Flehe der Firma Joseph Habes hierselbst.

* Morgen Sonntag den 24. d. fällt das gewöhnlich stattfindende Nachmittags-Konzert in der städtischen Tonhalle aus. Dagegen wird das am ersten Weihnachts-Feiertage stattfindende Konzert außerordentliche Genüsse bieten, da sowohl Herr Konzertmeister Reibold wie Herr Hauptmann als Solisten in demselben auftreten werden; auch das Programm für das Konzert am zweiten Feiertage ist ebenso reichhaltig wie interessant.

o-o **Stadttheater.** Düsseldorf, 22. Dez. Die Direktion hat ihre vielen Freunde zu großem Danke verpflichtet. Sie hat ihnen mit der Darbietung der „Entführung" von Mozart eine Weihnachtsfreude bereitet, wie sie wertvoller nicht zu denken war. An der Spitze der Darsteller excellierte Fräul. Stolzenberg, die bei Mozart stets in ihrem Elemente ist, als Constanze. Den Belmonte brachte Herr Pauli und zwar vieles recht gut. Die bedeutende charakteristische Partie des Osmin hatte Herr Nöthig inne und zeigte anerkennenswerten Fleiß. Ein sehr lustiges Paar war Blondchen und Pedrillo, Fräulein Saarmann und Herr Mirsalis. Als Vorspiel zum dritten Akt wurde der türkische Marsch aus der A-dur Sonate gespielt. Die Aufführung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Das Lustspiel „Eingeschlossen" ging sehr flott.

* (Aus dem Theaterbureau.) Infolge zahlreicher an die Direktion des Stadttheaters gelangten Zuschriften, Schillers „Wilhelm Tell" während der Schulferien noch einmal zu wiederholen, ist für heute Samstag den 23. Dezember eine Reprise des mit so großen Beifall aufgenommenen Werkes angesetzt worden, und zwar die einzige Wiederholung, welche in dieser Saison stattfinden kann. Das Repertoir der Weihnachtsfesttage ist wie folgt festgesetzt. Am 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet eine Wiederholung von „Aschenbrödel" statt, bei der großen Anzahl Künstler, welche in dem Märchen auftreten, können nur eine geringe Anzahl Nachmittags-Vorstellungen stattfinden. Vereins- und Beamten-Billets haben an jenem Nachmittage Gültigkeit. Abends findet eine Wiederholung von „Lohengrin" statt, mit den Damen Schiffmacher und Reinl, den Herren Moers, Livermann, Fenten, Wuzel in den Hauptpartien. Am 26. abends ist eine abermalige Wiederholung von Görner's „Aschenbrödel" geplant. Am 27. findet eine Vorstellung der Operette „Boccaccio" statt; in den Hauptpartien mit den Damen Stolzenberg, Saarmann, Borowska, Denkhausen, Kraus, den Herren de Paula, Pook, Reineke, Mirsalis.

Die geehrten Abonnenten des II. Viertel werden hierdurch ganz besonders aufmerksam gemacht, daß die auf ihr Anteil am 24. Dezember fallende Vorstellung in Rücksicht auf die Weihnachtstage bereits um 5 Uhr ihren Anfang nimmt.

* **Kunstnotiz.** Bei Ed. Schulte ist für die Festtage eine Reihe interessanter neuer Bilder zur Ausstellung gekommen. Von Prof. Joseph Scheurenberg in Berlin ein großes Bild „Maria begegnet einem Hirtenknaben", Eigentum der kgl. National-Galerie in Berlin; sodann ein anderes großes Bild von Eugen Lingenfelder in Frankfurt a. M. „Musik"; ferner eine Kollektion von 15 Landschaften, Marinen und Dünenbildern, Motive aus Holland, von Heinr. Heimes; ein Bild des Schweizers Max Fleischer, „Sonntag-Abend auf Isenflüh" (Berner Oberland), Landschaften von H. Bahner, L. Munthe, H. Deiters, Joseph Jansen und F. Wucherer in Frankfurt a. M., ein Genrebild von H. Modersohn „Der Störenfried", vier Bilder von Theodor Hummel in München „Vision", „Im Bildhauer-Atelier", Stillleben und Landschaft. Von Herm. Hermann und G. Schöbel in Berlin sind Aquarelle gekommen; von Karl Volkers hierselbst ein Gouachabild, den Bierezug des Kammerherrn v. Alvensleben darstellend, und von Johannes Gehrts eine Adresse Aquarelle. Gustav Rutz bringt eine Porträtbüste. — Die Sonder-Ausstellung des Künstlerklubs St. Lukas bleibt ebenfalls nächste Woche noch hier.

* Die von dem Düsseldorfer Kanarienzüchter-Verein veranstaltete Sing- und Ziervögel-Ausstellung wurde gestern „Im Kurfürsten" (Flingerstraße) eröffnet. Es gewährt einen eigenartigen Anblick, die kleinen gefiederten Sänger in zierlichen Draht- und Holzkäfigen in solch großer Anzahl bei einander zu sehen und ihre graziösen Bewegungen zu verfolgen. Doch nicht nur für die nötige Augenweide des Besuchers ist hinreichend gesorgt, ist es doch vor allen der köstliche Ohrenschmauß, der den Besucher zu längerem Verweilen veranlaßt. Solch ein Jubellied aus 1000 kleinen, ungemein melodischen Kehlen ruft aber auch unwillkürlich in der Seele jedes gemütvollen Hörers die Erinnerung an den Frühling mit all seinem goldigen Glanz wach, zumal jetzt, wo draußen in der Natur die süßen Stimmen der bevorzugten Lieblinge des Menschen verstummt sind. Der Düsseldorfer Kanarienzüchter-Verein hat unter anderm einen Universalkäfig aufgestellt, der die Größe und Form eines mittleren Wandschrankes hat und in verschiedenen Fächern die vielen Holzkästchen und Drahtgeflechte enthält, die den Vögeln zum Aufenthalt dienen. Auch stehen im ersten Ausstellungssaal ein noch verkäuflicher Kakadu und ein bereits veräußerter, ungemein schöner Papagei, sowie verschiedene exotische Ziervögel wie Prachtfinken, Reisvögel, Zwergpapageien und Wellensittiche. In dem zweiten Ausstellungssaale, dessen Hintergrund geschmackvoll mit einer von duftigem Palmengrün umgebenen Büste Sr. Majestät Wilhelm II. dekoriert ist, befinden sich anscheinend die hervorragenden Sänger und Roller; ihre Käfige sind sämtlich mit Blenden versehen, weil der Vogel im Dunkeln nur um so prächtiger seinen trauten Gesang ertönen läßt. Allerhand Patentkäfige, Futterkasten und sonstige Vogelutensilien sind von Th. Kapff Nachf. in Ludwigsburg ausgestellt. Von dem zur Schau gestellten Vogelfutter zeichnen sich besonders das Arrangement der hiesigen Firma Gerh. Tapken Sohn (J. Simonis), sowie die Sämereien der Vogelfutter-Großhandlung von J. C. Schwartz in Kassel aus. Jedem Vogelliebhaber können wir den Besuch den Ausstellung, welche am 25. d. M. geschlossen wird, nur empfehlen, zumal sich die schönste Gelegenheit bietet, einen berühmten Harzer Roller als Gratis-Geschenk zu erhalten.

* Wie wir aus zuverſichtlicher Quelle entnehmen, gedenkt der Verein christlicher Arbeiter und Handwerker dahier am Neujahrstage das seiner Zeit mit so großem Beifalle aufgenommene Weihnachts-Oratorium von A. F. Mueller mit lebenden Bildern aufs Neue aufzuführen. Wir begrüßen dies Vorhaben mit Freuden und dürfen dem aufführenden Vereine, dessen Leistungen von damals noch in aller und in bester Erinnerung sind, wohl ein volles Haus in Aussicht stellen. Das Nähere über den Kartenverkauf wird in Bälde durch Annonce bekannt gegeben.

* Gewerbemuseum. Neu ausgestellt sind: Amerikanische Fensterverglasungen nebst zugehörigem Glasmaterial, amerikanische Thür- und Möbelbeschläge in ciselirtem Messingguß; Proben amerikanischer und englischer Papiertapeten.

* Der Kellner-Frack, so lautet der Beschluß der Versammlung des rheinisch-westfälischen Kellnerverbandes, welche kürzlich hier stattgefunden, soll abgeschafft werden und an seine Stelle das viel bequemere und dabei billigere Jacket treten. Der Wirteverein hat sich mit dem Beschluß einverstanden erklärt, und so sieht man schon heute in verschiedenen Restaurationen die Kellner mit dem kleidsamen Jacket ihren Dienst verrichten. Damit der Gast auch in der Lage ist, beurteilen zu können, welche Charge der einzelne Kellner in seinem Amte bekleidet, werden an den Achselklappen des Jackets entsprechende Abzeichen angebracht.

]:[Am Donnerstag Nachmittag zogen Matrosen aus dem Sicherheitshafen mit einer Kette eine Kassette herauf, die aufgebrochen und leer war. Der Dieb hat den Inhalt an sich genommen und den leeren Kasten dann in den Hafen geworfen.

]:[Einem Fabrikarbeiter, seit Mai verheiratet, war das Ehejoch schon leid, er überredete seine Frau, zu ihren Verwandten zu reisen, und als sie fort war, verkaufte der Mann alles was er hatte, bezahlte die rückständige Miete und ging davon, ohne zu sagen, wohin. Als die Frau am Donnerstag Abend wieder von der Reise kam, fand sie die Wohnung öde und leer.

]:[Die von einem Gehöft bei Grafenberg gestohlenen 45 Schafe sind wiedergefunden und der Dieb sitzt fest. Letzterer, ein Schäfer, hatte die Schafe nach Duisburg getrieben und dort nach Essen verladen, wo sie vom Eigentümer abgefaßt wurden.

]:[Eine Düsseldorfer Frau wurde in Gladbach wegen Diebstahl verhaftet. Bei der in ihrer Wohnung gehaltenen Haussuchung wurden eine Menge gestohlener Sachen gefunden.

]:[Eine wiederholt bestrafte Schwindlerin hat in der letzten Woche eine Menge Ladenbesitzer um bedeutende Summen beschwindelt. Die Gaunerin gab sich als Magd einer Herrschaft aus, bestellte Auswahlsendungen und nahm in allen Fällen gleich einige Gegenstände mit. In der Nähe des herrschaftlichen Hauses, oder gar an der Thüre lauerte sie auf den Boten und nahm die bestellten Waren in Empfang, was ihr nicht immer gelang, da die Boten, gewarnt, die Sachen nur im Hause abgeben wollten. Während die Boten ins Haus gingen und dort erfuhren, daß nichts bestellt worden sei, verschwand das Frauenzimmer.

]:[Gestern Abend spät wurde die Feuerwehr von drei Stellen alarmiert, es rückten Wagen von der Hüttenstraße und der Akademiestraße aus, auch die Dampfspritze kam nach. Auf dem Dache der neuen Schule an der Hildenerstraße brannte es, auf dem gestern getheert worden war. Aus dem Dache brannte ein Stück, etwa einen Quadratmeter groß. Das Feuer war mit zwei Eimern Wasser gelöscht.

]:[Ein alter Herr, der in letzter Zeit nicht ganz zurechnungsfähig mehr war, machte am Donnerstag Abend einen Selbstmordversuch, indem er die Wäscheleine vom Speicher holte, in den Keller ging und dort sich erhängen wollte. Er war beobachtet worden und seine That wurde verhindert. Man brachte ihn gestern in eine Anstalt.

]:[Ein Dieb schlich gestern Abend in ein Colonialwaarenlager und nahm dort verschiedene Waaren, die er in einen Sack steckte, während die Arbeiter auf dem Hofe mit dem Beladen eines Wagens beschäftigt waren. Von seiner Habsucht verleitet hielt sich der Langfinger zu lange in dem Lager auf, die Arbeiter kamen zurück und der Dieb war gefangen, er konnte nicht mehr zur Thüre hinaus. Es war ein Mann, der früher dort gearbeitet hatte. Man wollte ihn der Polizei einhändigen, allein der hinzugekommene Kaufmann gab den Burschen frei.

]:[In einem Hause an der Grafenberger Chaussee stand gestern Abend der Weihnachtsbaum schon fix und fertig geschmückt am Fenster. Die Kinder wollten in ihrer Ungeduld auch schon die Kerzen brennen sehen und in unbewachtem Augenblicke steckten sie die Kerzen des Baumes nicht allein an, sondern auch die frisch gewaschenen kaum aufgehängten Gardinen in Brand. Von den Gardinen blieb kein Faden übrig, sonst entstand kein Schaden, es sei denn, daß die Rücken der Kinder einige blaue und rote Striemen zeigten, als das junge Volk zu Bette mußte.

*** Aus **Heerdt,** 22. Dez. Die Bewohner von Heerdt und Oberkassel sind nicht wenig überrascht worden durch einen Artikel des „Düsseldorfer Generalanzeiger", der die Erledigung der Brückenfrage in eine so erreichbare Nähe rückt, daß man beinahe ein Christgeschenk unter dem Weihnachtsbaum vermuten sollte. Leider ist der schöne Traum nur ein Traum, und wir werden gut thun, Wasser, viel Wasser in den Wein unserer Festfreude zu gießen; vielleicht könnte am Ende auch ein Tröpflein bitteren Wermuts nicht schaden, damit nicht später die Ernüchterung zu stark wird. Die Sache ist folgende: In der letzten Gemeinderatssitzung machte der Bürgermeister Mitteilung von einem Schreiben einer Nürnberger Gesellschaft, nach welchem diese in nächster Zeit einen Sachverständigen hierhersenden würde, um sich über die einschlägigen Fragen zu — informieren. Las und verschwand. Sofort trat der Erste Beigeordnete auf, um dem abwesenden Bürgermeister zu danken für den regen Eifer, den er bewiesen und die Resultate, die er erzielt, und beantragte angesichts dieser Situation eine Gehaltserhöhung für den Bürgermeister von 400 Mark. Sprachs und setzte sich. Sofort erhob sich ein anderes Mitglied der Versammlung, um der noch nicht ganz erwachten Begeisterung etwas nachzuhelfen, indem er darauf hinwies, daß die Freude um so größer sein würde, wenn der Beschluß ein einstimmiger wäre. Redete und setzte sich. Und so wurden die 400 Mark bewilligt. Die Angelegenheit war so gut in Scene gesetzt, daß der dramatische Abschluß nicht ausbleiben konnte. Ist nun das Stück ein Lustspiel oder ein Trauerspiel? 400 Mk. jährliche Gehaltserhöhung sind bewilligt dafür, daß nächstens ein Sachverständiger kommen wird, um hier über die Frage des Brückenbaues sich zu informieren. Was dann nach geschehener Information die Gesellschaft thun wird, das ist eine andere Frage. Für die beteiligten Personen ist also die Sache ein Lustspiel, denn sie kriegen sich — d. h. der Bürgermeister die Gehaltserhöhung. Für die Gemeindeangehörigen ist sie ein Trauerspiel, denn — sie müssen die Zeche bezahlen. — So geschehen anno 1893 vor dem Karneval!

* **Neuß,** 22. Dez. Stockdick hat letzter Tage versucht, im Gefängnis sich seiner Fesseln zu entledigen. Eine eiserne Kette hatte er vollständig abgedreht, als man seine Arbeit bemerkte.

k. **Ratingen,** 22. Dez. Wie bekannt, war die Pfarrkirche hierselbst zu klein geworden; infolge dessen hat die Gemeinde sich entschlossen, die dreischiffige Kirche, welche zum Teil noch aus dem 8. Jahrhundert stammt, in eine Kreuzkirche umzubauen. Weil der Gottesdienst nicht gestört werden durfte, so muß der Neubau in drei Abteilen ausgeführt werden. Der neue südliche Teil wurde mit dem 1. Mai d. J. fertig gestellt, und dem Gottesdienst übergeben. Nun ist auch der westliche Teil fertig geworden, und wird zu Weihnachten mitbenutzt werden, zur Freude der Gemeinde. Als Material zum Neubau sind Ruhrsandsteine verwandt; das Mauerwerk sieht dadurch aus wie ein Felsen. Die Kirche wird in ihrer Vollendung so schön und groß sein, daß sie eine Perle unter vielen wird genannt werden können. Herr Bauunternehmer Bowers hat bisher die sehr schwierigen Arbeiten musterhaft ausgeführt, und sich den Dank der Gemeinde verdient. Möge Gott den Weiterbau bis zur Vollendung unter seinen gnädigen Schutz nehmen.

* **Elberfeld,** 21. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den Federmesserausmacher Friedrich Bläsing aus Solingen wegen des an der Clara Schlürmann begangenen Mordes zum Tode. Die Verhandlungen nahmen drei Tage in Anspruch.

* **Köln,** 22. Dez. Se. Eminenz der Herr Kardinal-Erzbischof wird am ersten Weihnachtsfeiertage das feierliche Pontifikalamt im Dome celebrieren. — Die vom hochw. Herrn Weihbischof Dr. Schmitz gehaltenen religiös-wissenschaftlichen Vorträge in der Minoritenkirche haben großen Beifall gefunden. Die weiten Räume des Gotteshauses sind alle Abende von Tausenden gebildeten katholischen Männern aus den besten Kreisen der Bürgerschaft dicht besetzt.

* **Duisdorf,** 22. Dez. Gestern wurde ein Maschinist auf der Lokomotive durch den Schuß eines Jägers am rechten Auge verwundet. Anzeige ist erstattet.

* **Trier,** 22. Dez. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der von dem Herrn Pferdebahnbesitzer Steingröver eingereichte Bauplan, wonach die Porta Nigra nach Osten hin ganz freigelegt werden wird, genehmigt. Es werden zu diesem Zweck mehrere Häuser des Herrn Steingröver niedergelegt, wofür dieser zur Ausführung seines Bauplanes städtisches Besitztum in den Anlagen erhält. Nach Fertigstellung der Bauten wird man die Porta Nigra schon vom Hauptbahnhof aus vor Augen haben.

* **Paderborn,** 20. Dez. Ein Einbruchsdiebstahl von seltener Kühnheit und Frechheit wurde gestern in den Morgenstunden in dem am hiesigen Bahnhof gelegenen Vereinshotel ausgeübt. Die Einbrecher hatten es auf nichts Geringeres abgesehen, als auf den Geldschrank selbst, der sich in einem Parterre Raum befand. Ohne daß einer der Insassen des Hauses erwachte, schafften die Einbrecher das schwere Möbel durchs Fenster, trugen oder fuhren es stark eine Viertelstunde weit fort bis an das etwas tief liegende Alme-Bett und erbrachen den Schrank dort, den gesamten Inhalt an Geld — etwa 100 M. — mit sich nehmend.

* **Wattenscheid,** 21. Dez. Der hiesigen Polizei ist ein wichtiger Fang geglückt, Der Polizeioffiziant Bannasch hatte Gelegenheit, das Gespräch von zwei Polen anzuhören, aus dem der Beamte, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, entnahm, daß ein auf dem Schacht 1 der Zeche Centrum beschäftigter Bergmann Heinr. Peelen in seiner Wohnung Dynamit aufbewahre. Eine gestern Morgen dort vorgenommene Haussuchung förderte mehrere Dynamitpatronen, eine 5—6 Meter lange Rolle Zündschnur und 1 Schachtel großer Dynamit-Zündhütchen zu Tage. Peelen wurde in der Grube verhaftet.

Vermischtes.

* **Kiel,** 22. Dez. Auf der Kaiserwerft wurde nachts ein Matrose namens Busch vom Posten erschossen.

Ein Paläſtrina-Denkmal.

Wie dem „Standard" aus Rom gemeldet wird, hat der Bürgermeister von Palestrina einen Aufruf an alle Bewunderer des nach seiner Vaterstadt benannten Komponisten Pierluigi „da Palestrina" erlassen, damit dem großen Meister der Kirchenmusik zur Feier seines 300. Todestages ein würdiges Denkmal errichtet werde. Auch den Dom, in welchem Palestrina getauft wurde und in welchem seine ersten Werke aufgeführt sind, will man restaurieren.

Der fliegende Mann.

Neben den Bemühungen, ein lenkbares Luftschiff zu konstruieren, werden auch Versuche gemacht, das Fliegen zu erlernen, und in der letzten Sitzung der Physikalischen Gesellschaft in Berlin berichtete Herr Ingenieur Alard du Bois-Reymond über derartige mit einem gewissen Erfolge gekrönte Versuche des Herrn O. Lilienthal. Die „Nat.-Ztg." schreibt darüber: Lilienthal ging, wie wohl die Meisten, welche das Fliegen erlernen wollen, von der Betrachtung des Vogelfluges aus und unterschied drei Arten desselben: erstens das „Rütteln", bei dem der Vogel, ohne den Ort zu verlassen, sich nur in der Luft schwebend hält; zweitens den „Ruderflug", bei dem der Vogel durch eigene Flügelbewegungen sich in der Luft fortbewegt, und drittens den „Segelflug", bei dem der Vogel ohne Flügelschlag und sich nur mit ausgebreiteten Flügeln vom Winde tragen lassend, durch die Luft schwebt. Das „Rütteln" erfordert, auf das Kilogramm Körpergewicht berechnet, die größte Arbeit und wird deshalb nur von Insekten und kleinen Vögeln geübt, der „Segelflug" bedarf der geringsten Arbeit und wird nur bei einigermaßen beträchtlichem Winde geübt.

Ihn bemühte sich Lilienthal nachzuahmen. Er fertigte sich große Flügel aus Shirting an, welcher, auf Weidenruthen gespannt, eine Gesamtflügelfläche von 14 Quadratmetern bietet. Nach vielfachen Versuchen ergab sich als die geeignetste Form der Flügel die einer gekrümmten Fläche, bei welcher die Tiefe der Krümmung den zwölften Teil der Flügellänge beträgt. Genaue Messungen an den Flügeln von Vögeln verschiedener Größe bis Albatroß hinauf ergaben, daß dies in der That das in der Natur vorkommende Verhältnis ist. Die beiden Shirtingflügel werden durch ein Holzkreuz verbunden, an welchem man den Apparat in den Händen trägt oder in welches man sich beim Fliegen mit den Unterarmen hineinhängt. Der ganze Apparat wiegt 20 Kilo. Diejenigen, welche früher zu fliegen versuchten, sprangen gewöhnlich von einem Turm herab; das ist unpraktisch, weil die Luft, welche den Fliegenden tragen soll, gerade an der Turmkante in sehr unregelmäßige Wirbelströmungen gerät, welche sie zum Fluggebrauch recht ungeeignet machen. Lilienthal läuft deshalb einen sanft abfallenden Abhang hinab, und wenn er, was nach 4 bis 5 Schritten eintritt, fühlt, daß ihn die Luft trägt, so zieht er die Füße an sich, streckt sie wagrecht nach vorn und schwebt sanft den Abhang hinab.

Es war nicht leicht, einen dazu geeigneten Berg in der Nähe Berlins zu finden. Die Rhinower Berge bei Rathenow erwiesen sich als brauchbar. Sie fallen nach allen Seiten hin leicht geneigt ab und setzen sich überall hin in ebenes Wiesengelände fort. Dort gelang es Lilienthal bei einigermaßen starkem Winde, 500 Meter weit zu fliegen; seine höchste Erhebung über dem Erdboden betrug dabei 30 Meter. Das Steuern ist sehr einfach; man senkt sich einfach ein wenig nach der Seite, nach der man schwenken will, der Flügelapparat dreht sich in derselben Richtung und die Flugrichtung ändert sich im gleichen Sinne. Es ist auf diese Weise Lilienthal schon gelungen, den Berg, den er hinabgeflogen war, auch wieder — in derselben Flugbewegung — hinaufzuschweben und beinahe an demselben Punkte zu landen, von dem er ausgeflogen war.

Da beim Fliegen die Geschwindigkeit etwa 15 Meter in der Sekunde beträgt, also immerhin schon Kourierzuggeschwindigkeit, muß das Landen vorsichtig vorgenommen werden, damit Unfälle vermieden werden wie sie eintreten, wenn man aus einem in Bewegung befindlichen Eisenbahnzug springt. Lilienthal hebt, wenn er landen will, die Flügel in die Höhe und setzt sich genau so hin, wie eine Krähe, die zu fliegen aufhört. Mit dem Lilienthalschen Flugapparat lernt sich das Fliegen ziemlich leicht, Herrn du Bois-Reymond, gelang es beim fünften oder sechsten Versuche, circa 15 Met. zu fliegen, und wenn die Lilienthalsche Methode auch noch nicht die Lösung des Problems darstellen sollte, das Fliegen zu praktischen Zwecken zu verwenden, so eignet sie sich doch mindestens zu einem sehr interessanten neuen Sport.

* Ausweg. Kunsteleve: „Ich möchte gerne Schauspieler werden!" Direktor: „Ich sehe, Sie haben sehr wenig Talent für diese hohe Kunst, und die Laufbahn des Schauspielers ist zudem eine mühselige und dornenvolle . . . Ich muß Ihnen entschieden davon abraten!" Kunsteleve (mit Pathos): „Es zieht mich aber so mächtig nach den „Brettern"!" Direktor: „Na, dann gehen Sie Gottes Namen zu einem Tischler!"

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

△ **Berlin,** Samstag, 23. Dez. Betreffend die Attentatsversuche gegen den Kaiser und den Reichskanzler liegt seitens der französischen Behörden der Bescheid vor, daß die Nachforschungen seitens des Ministerial-Kommissars nach dem Absender der Pakete resultatlos geblieben sind.

§§ **Brüssel,** Samstag, 23. Dez. Hier wird ein internationales Kolonialinstitut gebildet. Die Begründer dieses Instituts sind ein Franzose und ein Holländer.

†† **London,** Samstag, 23. Dez. Aus Capetown wird gemeldet, daß der Major Forbes, welcher die gegen Lobengula abgesandte Kolonne befehligte, diesen zu verschiedenen Malen in die Flucht geschlagen hat. In moralischer und gesundheitlicher Hinsicht sei der Zustand der englischen Truppen ausgezeichnet.

(:) **Belgrad,** Samstag, 23. Dezbr. Die Verurteilung sämtlicher Mitglieder des Kabinetts Avakumovics ist bis auf den Kriegsminister Boghisevic, bereits feststehend; letzterer dürfte freigesprochen werden, da er in der Lage ist, nachzuweisen, sich strikte an die Weisungen der Regierung gehalten zu haben.

Briefkasten der Expedition.

Dem Eingesandt „Nach Kaiserswerth!" kann aus naheliegenden Gründen Aufnahme nicht gewährt werden. Betrag steht dem Einsender auf unserer Hauptexpedition, Bastionsstraße 14, zur Verfügung.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Düsseldorf, 23. Dezbr. **Brotpreis der Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 68 Pfg.

* Düsseldorf, 23. Dezbr. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 18. bis 12. Dez.:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 18.:	—	—	—	40	1	263
„ 20.:	—	16	4	74	1	245
„ 21.:	—	—	—	57	2	89
„ 22.:	—	11	—	165	4	—
Sa.	—	29	4	336	8	597

Großvieh kostete 45 bis 56 M., **Kälber** 40—60 M., am Freitag 50—75 M., Schafe 42—52 M., Schweine 50—57 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Handel in Großvieh langsam, am Freitag in Kälbern lebhaft.

Neuß, 23. Dez. (Telegr.) Neuer Weizen, kleiner 15,30, engl. Sorte 1. Q. 14,80, 2. Q. 14,30. neuer Roggen, 1. Q. 13,00, 2. Qual. 12,00. Hafer, alter 18,00, neuer 16,20. Raps 1. Qual. 23,50, 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 22,50 Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 30,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 49,00, Rüböl faßweise 50,50. Preßkuchen, 1000 Ko. 116,00. Kleien per 50 Ko. 5,00.

Köln, 22. Dez. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger alter M. 16,25—16,50 B., neuer 15,50—16,00 B., fremder 16,50—17,00 B.

Roggen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig hiesiger M. 14,00—15,50 B., fremder 16,00—17,00 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger M. 17,00—18,00 B, fremder 16,75—17,50 B.

Landmarkt. Weizen M. 14,40, Roggen 00,00, Gerste 00,00, Hafer 13,20—16,50. Zufuhr: 11 Sack Weizen, 00 Sack Roggen, 00 Sack Gerste, 52 Sack Hafer. Heu M. 11,00 bis 14,00, Roggenstroh 6,40, Weizenstroh 5,00 die 100 Kilo.

— Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 450 Schafe, verkauft 1. Sorte zu 55, 2. Sorte 51, 3. Sorte 46 die 50 Kilo Schlachtgewicht; 700 Kälber, verkauft 1. Sorte zu M. 68, 2. Sorte 64, 3. Sorte 58; Geschäft lebhaft; ausverkauft.

Berlin, den 22. Dezember

Bank-Aktien.

Aachener Diskonto	115,00	Essener Kredit	129,10
Barmer Bankverein	114.10	Köln Wechsler-Bank	97,50
Berg-Märk Bank	123 60	Nationalbk. f Deutschl	104,00
Berliner Handels Ges.	128 30	Norddeutsche Bank	124,25
Berliner Intern. Bank	—	Preuß. Bodenkred.-Bk.	128 00
Darmstädter Bank	127,00	Oesterr. Kredit	205,60
Deutsche Bank	152,40	Reichsbank	154,10
Diskonto Gesellschaft	171,50	Russ. Bank f. H.	—
Dresdener Bank	130,10	Schaaffhausen Bankv.	113 60

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastrichter	57 80	Oesterr. Staatsbahn	11630
Dortmund Enschede	106,50	Oesterr. Südbahn	—
Dux-Bodenbach	237,75	Ostpreuß. Südbahn	68,50
Gotthardbahn	150,30	Prince Henri	55 75
Ital Mittelmeer Bahn	86 60	Russ. Südwestbahn	75,60
Lüt ich Limburg	25,50	Schweizer Centralbahn	115,60
Lübeck Büchen	133,10	Warschau-Wiener	217,00
Mainz Ludwigshafen	107,60	Werra-Bahn	46,50
Marienburg-Mlawka	68,90		

Industrie-Papiere.

Arenberger Bergwerk	409,00	Herbrand Waggon	101,00
Allgem. Elektr.-Werke	141,50	Hibernia Bergwerk	113 75
Berzelius	123,00	Hugo	137,00
Bochumer Guß	120,80	Kölner Bergwerk	138,60
Concordia Bergwerk	79 50	Königs- u. Laurahütte	108,10
Dannenbaum	90,50	König Wilhelm St. P	154,20
Dortmunder Union	53,50	Phönix A	116,00
Düsseldorfer Chamotte	00,00	Rhein Nassau Bergw	59 75
Düsseldorfer Draht	47,50	Ravensb Spinnerei	137,50
Düsseldorfer Waggon	132,25	Rhein Westf Industrie	90,00
Düsseld. Höfelbrauerei	126,70	Stollb. Zink-Aktien	30,20
Eschweiler Bergwerk	76,50	Stollb Zink-Akt St. P.	102,30
Gelsenkirchen Bergwerk	142 75	Trust Dynamit	127,50
Gerresheimer Glashütte	118,50	Westfälischer Draht	105,00
Harpener Bergbau	132,5	Wurmrevier	93,25

Deutsche Fonds.

4% Reichsanleihe	106,70	3½% Preuß Konsols	100.10
3½% Reichsanleihe	100,10	3% Preuß Konsols	—
3% Reichsanleihe	85,50	3½ Consols neue	110,50
4% Deutsche R A. neue	—		
4% Konsols preuß.	106,70		

Düsseldorf, 23. Dez. Rheinst. 2,39 + 0,22. Wind SW Therm. + 4. Barom. 28—3.

Mannh., 22. Dez.	2,50 + 0,07	Coblenz, 22. Dez.	2,32 + 0,18
Mainz, 22. Dez.	0,63 + 0,04	Trier, 22. Dez.	2,04 + 0,28
Bingen, 22. Dez	1,40 + 0,06	Köln, 22. Dez.	2,30 + 0,10
Caub, 22. Dez.	1,62 + 0,13	Ruhrort, 22. Dez.	1,74 — 0,08

„Wohl die ärmste und bedürftigste Gemeinde in ganz Sachsen und Thüringen ist die große Diasporagemeinde der 42000 Einwohner zählenden Haupt- und Residenzstadt Gera, des Fürstentums Reuß jüng. Linie. Dieselbe zählt über 2600 katholische Glaubensgenossen, ist ohne eigenen Seelsorger, ohne Kirche und Schule, von den nächsten Missionspfarreien Zeitz, Leipzig, Altenburg, Weimar, meilenweit entfernt. Eine gemietete Wohnung notdürftig eingerichtet, welche kaum 150 Personen fassen kann, dient dieser großen Zahl zur Kapelle und langt schon seit langer Zeit nicht mehr zu. Wohl sammeln und sparen die dortigen Glaubensgenossen schon seit Jahren zu einem Kirchenbau- und Sparfonds, aber diese 2600 Gläubige, welche aus allen Gauen Deutschlands und weit darüber hinaus, nach Brot und Arbeit suchend, dort zugezogen sind, gehören zum größten Teil dem Handwerker- Weber- und Fabrikarbeiterstande an und können daher nicht viel erübrigen.

Ihr sehnlichster Wunsch ist die baldigste Erbauung eines kleinen Gotteshauses und hoffnungsvoll wenden sich dieselben an alle Katholiken der alten Heimat mit der herzlichsten Bitte, durch Spendung von Gaben als Bausteine zur baldigsten Inangriffnahme des Baues des sehr notwendigen Kirchleins zu Ehren der großen Patronin der Thüringer Lande, der heiligen Elisabeth beizutragen.

Der jetzige Seelsorger dieser großen und armen Gemeinde, der Hochwürdige Herr Missionspfarrer Paul Riedel in Altenburg (Sachsen Altenburg), die Expedition des Katholischen Kirchenblattes in Dresden (Pillnitzerstraße), sowie die Expedition unserer Zeitung nehmen Gaben dankbarst entgegen."

* **Ulm,** 21. Dez. Nächst dem Kölner Dom ist unser großartiges Münster bekanntlich die größte Kirche Deutschlands und zugleich eins der schönsten Denkmäler altdeutscher gothischer Baukunst. Der Kirchenbau fing bereits im Jahre 1377 an und bis 1492 haben viele hervorragende Baumeister an dem genialen Vollendungsplane gearbeitet. Nach fast 350 jähriger Ruhepause begannen alsdann am 21. August 1844 die längst ersehnten und von Freunden der alten Kunst geplanten Restaurationsarbeiten. Es entstanden die fehlenden Strebepfeiler und Strebebögen von colossaler Spannweite, sowie der äußere Chorumgang und die beiden Chortürme. Das Innere des Münsters hat viele Sehenswürdigkeiten, von denen die beiden berühmten bemalten Fenster im Chor, sowie die aus Eichenholz geschnitzten Chorgestühle, ferner das 26 m. hohe Sakramentshäuschen und die aus Lindenholz geschnitzte Schalldecke der Kanzel zu nennen sind. Um dieses hervorragend herrliche Baukunstdenkmal nicht verfallen zu lassen, hat das Baukomitee die Genehmigung zu Geldlotterien erhalten, aus deren Ueberschuß die Mittel zur Restaurierung genommen werden. Loose à 3 Mk. zu der nächsten Lotterie, welche bereits am 16. Januar 1894 stattfindet, sind durch das bekannte Bankhaus Carl Heintze, Berlin W., zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten.

St. Lambertus-Pfarrkirche. Montag den 25. Dez. hl. Weihnachtsfest morgens 4 Uhr 1. Hochamt, 1/2 7 Uhr 2. Hochamt, 9 Uhr 3. Hochamt. Nach jedem Hochamte folgen 3 stille hl. Messen; nachmittags 1/2 5 Uhr Rosenkranz-Andacht, 5 Uhr Festpredigt und nach derselben Komplet.

Dienstag, 26. Dez. Fest des hl. Stefanus (Gebotener Feiertag) morgens 9 Uhr feierl. Hochamt; nachmittags 1/2 5 Uhr Rosenkranz-Andacht, 5 Uhr Predigt u. nach derselben Komplet.

Hof- und St. Andreaskirche. Am ersten hl. Weihnachtstage ist das erste Hochamt morgens um 4 Uhr, das zweite um 7 Uhr und das dritte um 9 Uhr mit jedesmal folgenden hl. Messen bis gegen 12 Uhr. Morgens von 8—9 Uhr hl. Messe für die Elementar-Schulkinder.

St. Maxkirche. Am ersten hl. Weihnachtstage beginnt das 1. feierl. Hochamt morgens 4 Uhr, das 2. um 7 Uhr und das 3 um 1/2 10 Uhr; nachmittags 4 Uhr Festpredigt nach derselbe feierl. Komplet.

In der Pfarrkirche zum hl. Martinus ist am hl. Christfeste um 5 Uhr feierl. Hochamt mit 2 darauffolgenden hl. Messen, um 1/2 8 Uhr hl. Messe, um 8 Uhr 2. Hochamt mit nachfolgender hl. Messe, 1/2 10 und 10 Uhr hl. Messen, 1/2 11 Uhr feierl. Hochamt; nachmittags 1/2 3 Schulandacht, 1/2 4 Komplet.

Dominikaner-Klosterkirche. Am ersten Weihnachts-Feiertag ist das 1. feierliche Hochamt um 4 Uhr, das 2. um 9 Uhr, dazwischen sind stille hl Messen. Die 3. letzte hl. Messe beginnt um 1/2 11 Uhr; nachmittags 3 Uhr feierl. Vesper.

Franziskaner-Klosterkirche. Gottesdienst-Ordnung für das hoch heilige Weihnachtsfest: 2 Uhr nachts Beginn der Metten, die mit feierl. Te Deum geschlossen werden, 3 Uhr 1. feierl Hochamt, nach demselben werden alle halbe Stunden stille hl. Messen gelesen, 9 1/4 Uhr 2. feierl. Hochamt, 1/2 11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. Die hl. Kommunion wird von 1/2 5 Uhr an ausgeteilt; 3 Uhr nachmittags feierliche Vesper, 4 Uhr Predigt und Andacht.

Klosterkirche der barmh. Schwestern vom hl. Kreuz. Am hochheiligen Weihnachtsfeste beginnt das feierl. Hochamt morgens 5 Uhr, darnach gleich 2 hl. Messen, um 1/2 8 Uhr sind wieder zwei hl. Messen und um 1/2 9 Uhr ist das 2. feierl. Hochamt; nachmittags 4 Uhr beginnt die Komplet.

Am folgenden Feiertage beginnt um 1/2 7 Uhr die 1. hl. Messe, um 1/2 9 Uhr feierl. Hochamt; nachmittags 4 Uhr Festandacht.

St. Anna-Stift. Am hl. Weihnachtsfeste beginnt die 1. hl. Messe um 5 Uhr, die beiden anderen hl. Messen schließen sich gleich an; nachmittags um 4 Uhr Predigt und Segensandacht.

Gottesdienstordnung in der Ursulinenkirche am hl. Weihnachtsfeste: 7 Uhr 1., 7 1/2 Uhr 2. hl. Messe um 8 Uhr Hochamt; abends 6 Uhr Festandacht.

St. Marien-Hospitalkirche. Am hl. Christfeste sind um 4, 6 und 1/2 8 Uhr jedesmal drei hl. Messen; nachmittags 5 Uhr Gottesdienst mit Fest-Predigt.

Klosterkirche der armen Klarissen an der Kaiserstraße. Am ersten Weihnachtstage 5 1/4 Uhr Hochamt, 6, 1/2 7, 1/2 8, 8 und 1/2 9 Uhr hl. Messen.

St. Hubertus-Stiftskirche. Weihnachtsfest: 5 Uhr Hochamt mit sakr. Segen, 1/2 7 Kommunionmesse, 1/2 8 3. hl. Messe.

40stündiges Gebet an den drei Weihnachtstagen in der Klosterkirche der Schwestern vom armen Kinde Jesus zu Derendorf.

Elisabeth Mülheims
Johannes Borgers,
Verlobte.
Erkrath und Hilden,
Weihnachten 1893.

Verein
christl. Arb. u. Handw.
zu **Düsseldorf.**

Sonntag, den 24. Dezember 1893, abends 7 1/2 Uhr:
Versammlung d. Bezirksvorsteher im St. Paulushause,
Die Vereins-Versamml. fällt aus.

Dienstag, den 26. Dezember 1893, morgens 7 1/2 Uhr:
Gemeinschaftliche Kommunion der kath. Mitglieder in der Marienkirche.

Nachmittags 3 1/2 Uhr **Weihnachtsspiel** für die schulpflichtigen Kinder der Vereins-Mitglieder; 6 1/2 Uhr **Familienabend** für die Vereins-Mitglieder selbst, zu welchem Kinder **keinen** Zutritt haben. Vereinskarte ist der strengen Controlle wegen vorzuzeigen. **Der Präses.**

Bernhardiner, männl., prachtvolles Tier, weiss mit schwarzen Platten, 10 Mon. alt, steht zu verk. Furtherstrasse 70, Neuss.

Ulmer Gewinne ohne Abzug.

1 à 75 000 = 75 000 M.
1 à 30 000 = 30 000 „
1 à 15 000 = 15 000 „
2 à 6 000 = 12 000 „
10 à 2 000 = 20 000 „
15 à 1 000 = 15 000 „
50 à 500 = 25 000 etc.

Nächste Geld-Lotterien

Ulmer Lotterie
unwiderruflich
Ziehung am 16. Januar u. folg. Tage
3180 Gewinne = 342,000 Mark.
Lose à 3 Mark.
Porto und Liste 30 Pfennig

Massower Lotterie
unwiderruflich
Ziehung am 15. und 16. Februar
6197 Gewinne = 233,100 Mark.
Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark.
Porto und Liste 20 Pfennig

empfiehlt und versendet **auch unter Nachnahme**

Karl Heintze, Berlin W. (Hotel Royal), Unter den Linden 3.

Auswärtige Kunden bitte ich die Bestellung durch Postanweisunng zu machen und die Adresse deutlich aufzuschreiben. 188

Massower Gewinne mit Abz. von 10% bar

1 à 50 000 = 50 000 M.
1 à 25 000 = 25 000 „
1 à 10 000 = 10 000 „
2 à 5 000 = 10 000 „
3 à 4 000 = 12 000 „
4 à 3 000 = 12 000 „
5 à 2 000 = 10 000 etc.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern teuren, geliebten Gatten u. Vater, Sohn, Bruder und Schwager,
den wohlachtbaren Herrn

Joseph Bollig

heute Morgen 7 Uhr nach kurzem, aber schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente, im 46. Lebensjahre.

Wir empfehlen die Seele des lieben Dahingeschiedenen dem frommen Gebete der Priester und Gläubigen und bitten um stille Teilnahme.

Oberkassel b. D., Düsseldorf und Heerdt, den 22. Dezember 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 25. Dezember (dem ersten Weihnachtstage) nachmittags 1/2 2 Uhr vom Sterbehause zu Oberkassel hn der Rheinbrücke aus.

Das feierliche Seelen-Amt wird am Mittwoch, den 27. Dezember, morgens 1/2 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Heerdt gehalten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Vater, den Herrn

Andreas Backes,

heute Nacht 2 Uhr, im Alter von 70 Jahren, vorher gestärkt mit den Heilsmitteln der röm.-kathol. Kirche, infolge einer Lungenentzündung, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Allen Bekannten und Freunden widmet diese Trauernachricht mit der Bitte um ein stilles Gebet für den Verstorbenen

Wilhelm Backes, Lehrer.

Breyell und Düsseldorf, den 22. Dez. 1893.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die 5 hiesigen Schornsteinfeger-Kehrbezirke mit Genehmigung des Bezirksausschusses eine Neueinteilung erfahren haben, und mit Wirkung vom 1. Januar 1894 ab folgende Stadtteile umfassen:

1. Kehrbezirk: Schornsteinfegermeister Baum. Stadtteil begrenzt im Westen vom Rhein, im Norden vom Sicherheitshafen und Hofgarten im Osten durch die Hofgartenstraße, (die zum 2. Kehrbezirk gehört) die Königs-Allee und Steinstraße, im Süden durch die neue Ring- und Haroldstraße, sowie deren Verlängerung bis zum Rhein.

2. Kehrbezirk: Schornsteinfegermeister Ehlebrecht. Nördlicher Stadtteil, begrenzt im Westen durch den ersten Kehrbezirk und den Rhein, im Norden und Osten durch die Stadtgrenze im Südosten durch die dem Bezirk zugelegenen Seiten des Privatweges von Düsselthal, der neuen projektierten Straße, welche die Faunastr. mit dem Düsselthaler Wege verbindet, der Fauna-, Herder- und Humboldtstraße, im Süden durch diejenigen der Grafenberger Chaussee des Wehrhahn, der Schadowstraße und des Schadowplatzes.

3. Kehrbezirk: Schornsteinfegermeister Führer. Oestlicher Stadtteil, begrenzt im Westen durch den 1. Kehrbezirk und die projektierten neuen Straßen zwischen der Steinstraße und dem Eisenbahndamme, im Süden und Südwesten durch den südwestlichen Eisenbahndamm und den unter dem Letzteren herführenden Teil der Kölnerstraße, die Erkratherstraße und den Sandträgerweg, im Osten durch die Stadtgrenze, im Norden und Nordosten durch die süd- und südwestliche Grenze des 2. Kehrbezirks.

4. Kehrbezirk: Schornsteinfegermeister Fels. Südöstlicher Stadtteil, begrenzt im Westen von den dem Bezirk zu gelegenen Seiten der Wasser und Florastraße, Bilker Allee, Kronprinzenstr, Weg um den Bilker Bahnhof, im Südwesten von den Seiten der Brunnenstr. und des Stoffeler Weges, im Süden, Südosten und Osten von der Stadtgrenze, im Norden vom 3. und 1. Kehrbezirk.

5. Kehrbezirk: Schornsteinfegermeister Kauch. Südwestlicher Stadtteil, begrenzt im Süden, Westen und Norden vom Rhein und dem 1. Kehrbezirk, im Osten durch den 4. Kehrbezirk und im Südosten durch die Stadtgrenze.

Düsseldorf, den 15. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung. Der Oberbürgermeister J. V.: **Dr. Wülffing.**

General-Versammlung

der gemeinsamen Ortskranken-Kasse der Stadt- und Landbürgermeisterei Gerresheim am Sonntag, 31. Dez. 1893, abends 6 Uhr,
beim Wirte **Daniel Cürten in Gerresheim.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
2. Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand.

Die Vertreter der Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden hierzu ergebenst eingeladen.

Gerresheim, den 22. Dez. 1893.

Der Vorstand.

Lehrlingsheim.

Die nächste
Versammlung,
verbunden mit Weihnachtsfeier
findet am
Dienstag, den 26. d. M. (zweiter Weihnachtstag), nachmittags 4 Uhr,
statt, wozu die Mitglieder und Freunde der Sache einladet

Kaufmännischer Verein. Der Vorstand.

Oststraße 61a

schöne 1. Etage, 7 Räume, mit allen Bequemlichkeiten in der Nähe des Franziskaner Klosters preiswürdig zu vermieten. Näheres

161 Oststraße 110.

Jeder Herr,

der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit hohen engl. Absätzen, mit Knopfverzierung, aufgesteppter Kappe, in Tuch, mit Ia. Spiegelbesatz, unter Garantie der Haltbarkeit.

Das Paar kostet nur M. 9,50.

E. Juppen Nachf.,
Elberfelderstraße 8.

Sonntag, den Dezember bis abends 7 Uhr geöffnet.

Restauration Küpper,

Ost- und Leopoldstrassen-Ecke, **Düsseldorf,** vis-à-vis der Tonhallenstrasse,
(5 Minut. vom Centralbahnhof. Pferdebahn-Haltestelle)

An den Feiertagen:
Täglich
Grosse Restauration.

Zum Ausschank gelangen:
Dortmunder u. Münchener Biere
sowie Weine der ersten Firmen.

Vorzügliche Küche. Diners von 12–2 Uhr zu M. 1,25 und höher.
Im Abonnement zu 80 Pfg. und 1 M.
Reichaltige Speisekarte.
Es hält sich bestens empfohlen

E. O. KÜPPER,
früher langjähriger Besitzer der Etablissements Johannisberg Elberfeld und Tiergarten Crefeld.

Ohne Mühe großes Verdienst.

Katholische Glaubensgenossen! Wollt Ihr Euch auf eine angemessene, einem Jeden zugängliche Weise, an der Verbreitung unseres hl. Glaubens und der Civilisation beteiligen, wollt Ihr an zahlreiche geistigen Vorteilen Anteil haben, so liefere ein Jeder als Baustein zur **Gründung eines kath. Dorfes in Mittel Afrika (Congoland)** die Freimarken Eurer täglichen und älteren Correspondenz

Sammelt auch Postkarten, Briefumschläge mit eingedruckter Marke und übersendet sie an einen der Unterzeichneten, welche deren Weiterbeförderung nach Lüttich (Belgien) dem Hauptsitze eines zu Gunsten der armen Negersklaven unlängst gestifteten Werkes übernommen haben. Vor drei Jahren nämlich wurde der Entschluß gefaßt, die zur Gründung eines katholischen Dorfes in Afrika nötigen Geldmittel aus dem Verkaufe von **40 Millionen gebrauchter Briefmarken** zu erlösen. In weniger denn drei Jahren sind die gewünschten 40,000,000 aus allen Weltteilen angesammelt worden.

Nun gilt es, nachdem die Anlage des Dorfes*) durch belgische Missionare getroffen worden und die nötigen Gebäude, Kapelle, Schule, Missions-Haus, Hütten für losgekaufte Sklaven, im Entstehen begriffen sind, das begonnene Werk weiterzuführen und einstweilen für die Unterhaltung und Vergrößerung des Dorfes zu sorgen. Für später wird auch die Gründung eines zweiten Dorfes in Aussicht gestellt. Deshalb bezweckt das Werk jetzt abermals in drei Jahren, nämlich bis Ende 1896, eine Summe von 40,000,000 Marken zu sammeln. Katholiken aller Länder halfen uns das Werk beginnen, allen liegt es ob, weiter zu helfen. Alle Sendungen (wertvollere per Post und eingeschrieben wolle man gütigst richten aus Deutschland an den Hochw. Herrn W. v. d. Fuhr, Rektor, Havert bei Aachen; Herrn H. Schoengen, Widdersdorf bei Köln oder an das Central-Komitee im Priester-Seminar Lüttich (Belgien).

Um Nachdruck wird gebeten.

*) St. Trudo heißt die zwischen Loulouabourg und Lusambo gegründete Niederlassung.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geborene.

Den 21. Dez. Wilhelm Claßen, Küfer, 72 J., Wwr., Oberstr. Wilhelm Heinen, Dreher, 57 J., Ehem., Markenstr. Den 20. Anna Müller, 10 M. 15 T., Düsselthalerstr. Den 17. Peter Urbach, Schlosser, 27 J, ledig, Kölnerstr.

Den 16. Dez. Josephine, T. d. Tagel. Hrch Adolph, Kölnerstr. Gerda Luise Karol., T. d. Kaufm. Ludwig Schmidt, Grafenberger Chaussee. Den 18. Kath. Marg., T. d. Lademstrs. Hubert Books, Hundsrückenstr. Herm. Hrch., S. d Kutschers Herm. Dams, Ellerstr. Karl, S. d. Kutschers Peter Ehlen, Wasserstr. Den 15. Aug. Karl, S. d. Ausfugers Aug. Schatzen, Kirchstr.

In Tauf- u. Erstlingssachen findet man die **schönste** und **gediegenste** Auswahl zu den **billigsten Preisen** bei **Joseph Bill,** 2 Bergerstraße 2.

In der Expedition dieses Blattes Bastionsstraße 14, ist zu haben:

Gebet für die Bekehrung Afrika's.

Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. hat für die Verrichtung dieses Gebetes Ablässe verliehen.

In kleinem Format, hübsch ausgestattet, zum Einlegen in's Gebetbuch, 10 Stück 15 Pfg., 25 Stück 30 Pfg., 50 Stück 50 Pfg., 100 Stück 80 Pfg.

Bekanntmachung.

In das Handels-Gesellschafts-Register des hiesigen Amtsgerichts ist heute unter Nr. 40 die Firma

„Geschwister Schäfer",

mit dem Sitze zu Hilden und als Gesellschafter derselben: 1. Klara Schäfer, 2. Auguste Schäfer, beide Mode- und Kurzwarenhändlerinnen zu Hilden, eingetragen worden.

Die Gesellschaft hat am 1. September 93 begonnen und wird von beiden vorgenannten Gesellschafterinnen vertreten.

Gerresheim, den 21. Dez. 1893.

Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Exemplare des diesseitigen Verwaltungsberichts für 1892/93 sind soweit der Vorrat reicht, in der Botenmeisterei, neues Rathaus, Stube Nr. 1, gegen 1 Mark käuflich zu haben.

Düsseldorf, den 20. Dez. 1893.

Der Oberbürgermeister
Lindemann.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 105b Absatz 2 der Reichsgewerbe-Ordnung und infolge Ermächtigung des Herrn Regierungs-Präsidenten hierselbst wird für den Stadtbezirk Düsseldorf am **Sonntag, den 31. Dezember dieses Jahres** für diejenigen Zweige des Handelsgewerbes, in denen Waren in offenen Verkaufsstellen feilgehalten werden, ein erweiterter Geschäfts-Verkehr und zwar von **morgens 7 bis abends 7 Uhr** zugelassen, mit Ausnahme der für den Hauptgottesdienst bestimmten Vormittagsstunden von 9—11 Uhr.

Düsseldorf, den 19. Dez. 1893.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Marx.**

Meine Bitten

um Unterstützung des **St. Pinskirchbaues** waren bisher nicht vergeblich; Viele haben sie gehört und erhört. Allein es fehlen uns noch viele Zehntausende von Mark zur Vollendung des Kirchbaues, der schon ein Jahr dauert und noch ein Jahr währen soll.

Christl. Glaubensgenossen! vergesset der armen **St. Pinskirche** in **Berlin** nicht!

Pfarrer **Frank,** Pallisadenstr. 73.

NB. Auch die Expedition dieser Zeitung nimmt Beiträge für die **St. Pinskirche** an. 848

Wir suchen **auf sofort** einen mit den nötigen Vorkenntnissen versehenen

jungen Mann

aus achtbarer katholischer Familie in die Lehre und erbitten **schriftliche** Meldungen. 146

Düsseldorfer Volksbank.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere p. Postkarte Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2

Gesucht

für ein hiesiges en gros-Geschäft ein fixer junger Mann mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten unter C. G. 502 an die Exp. d. Bl. 51

---

145 **Viehwärter,**

Schweizer, Tiroler, Bayern, sowie hiesige gute Melker suchen Stellung.
Besorgung kostenfrei!
Landwirtschaftl. Central-Stellen-Vermittelungs-Bureau
Ad. Durrer, Köln,
Johannisstraße 35.

Ein braves katholisches

Mädchen 171

mit besten Empfehlungen, welches die feinere Küche gründlich versteht, findet sofort wegen Krankheit der Köchin bequeme Stelle bei kinderl. kathol. Herrschaft. Keine Wäsche. Lohn 210 M. Schriftl. Off. u. B. E. 507 an die Exp. d. Bl.

Werkstätte

und **Zimmer** zu vermieten
Andreasstraße 9.

Nachhülfe

und Privatstunden erteilt geprüfte Lehrerin. 172
Kaiser Wilhelmstraße 57, 3. Et.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
Neu ausgestellt:
Sonder-Ausstellung
des
Künstler-Clubs „St. Lukas"
(Oelgemälde, Aquarelle, Studien, Skizzen und Radierungen).
„Maria begegnet einem Hirtenknaben"
(Eigentum der Königlichen National-Galerie in Berlin)
Joseph Scheurenberg (Berlin)
„Musik"
von **E. Lingenfelder**
in Frankfurt am Main.
Eine Kollektion von 15 holländ. Landschaften und Marinen
von **Heinrich Heimes.**
„Vision", „Im Bildhauer-Atelier", Landschaft und Stillleben von **Theodor Hummel** in München. — „Nach dem Gewitter", von **H. Deiters.** Landschaft von **H. Bahner.** — Genrebild von **H. Modersohn.** — „Sonntagabend auf Isenflüh" (Berner Oberland) von **Max Fleischer** in Zürich. Schweizerlandschaft von **Jos. Jansen.** Landschaft von **F. Wucherer,** Frankfurt a. Main. Adresse (Aquarelle) von **Joh. Gehrts.** Aquarell v. **G. Schöbel** in Berlin. „Das Aeffchen" (Aquarell) von **Hans Hermann** in Berlin. „Viererzug", Gouachebild von **Karl Volkers.** Porträtbüste von **G. Rutz.** „Herbst" und „Winter" von **L. Munthe.**
Entree für Nichtabonnenten à Person 50 Pfg.
Montag und **Dienstag,** den **25.** und **26. Dez.** ist die Ausstellung abends bei **elektrischer Beleuchtung** geöffnet.
(Sonntag, den 24. d. nicht.)

Wein-Handlung
Aug. Ferd. Ising,
51 Hohestrasse 51,
empfiehlt:

Griechische Krankenweine
Import von
H. Chardon-Coblenz a. Rh.
Seit Jahren bewährt.
Für Kranke überall ärztlich empfohlen.

Kamarite	**M. 1,80**
Samos Malvasia .	**„ 1,90**
Vino Santo Rosato	**„ 2,—**
Achaios M. . . .	**„ 2,—**
Gran Moscato di Lixuri	**„ 2,30**
Moscato Nectar. .	**„ 3,30**

Regenschirme!

Regenschirme 114
in größter Auswahl und hocheleganter Ausstattung empfiehlt billigst
H. Grävinghoff,
74 Schadowstr. Schadowstr. 74.

Düsseldorf's Weihnachtsmann!

Düsseldorf's Weihnachtsmann erscheine
Sowohl für Große, wie für Kleine,
Bedenke reichlich alle Guten
Und für die Bösen bringe Ruten;
Bring' unserm Magistrat, dem braven
Noch einige Steuer-Paragraphen —
Dann schicke ihm noch eine Herde
Gut zugeritt'ner Steckenpferde;
Was sonst ihn noch erfreuen kann
Das wäre ein Dukaten-Mann!
Die Bürger aber, die sich plagen und müh'n,
Die suche freundlichst anzuzieh'n —
Durch froher Weihnachtsliederbraus
Führ sie zum Etablissement „Welthaus",
Das zum Geschenk für alle Welt
Die **schönsten Garderoben** stets vorrätig hält.

Welthaus Ernst Aug. Steinberg
Schadowstraße 20,
1. u. 2. Etage.

Diesen Sonntag geöffnet von morgens 7 bis abends 7 Uhr, Montag geschlossen. Dienstag von 7 bis 9 und 11 bis 2 Uhr geöffnet.

Fr. Hermanns,
46 Thalstr., Möbelschreinerei, **Thalstr. 46,**
liefert **Zimmer-Einrichtungen** jeder Stilart in einfacher und elegantester Ausführung.
Grosses Lager selbstverfertigter **Möbel.**
174 Garantie für beste Arbeit.
Feinste Referenzen. Feinste Referenzen.

Holz-Verkauf.

Auf Anstehen der Frau Witwe Kommerzienrat Fr. W. Haniel zu Ruhrort, wird der Unterzeichnete am

Donnerstag, den 28. dieses Monats, morgens 10 Uhr,

zu **Kaiserswerth** im **„Kaisergarten"**,
das auf dem Wittlaerer-Werth stehende, nachbezeichnete Holz, als:

a) 24 Pappeln 50,50 Fmtr. Inhalt und
b) das Kopfholz von 290 Stück Weidenbäumen, davon die Nummern 278—290 mit dem Stock, in 38 Losen,

öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. 175

Kaiserswerth, den 22. Dezember 1893.

Burghartz, Notar.

Teure Glaubensgenossen!

Diehl. Elisabeth, Patronin von Thüringen

bittet Euch um eine kleine Weihnachtsgabe — einen kleinen Baustein — zu ihrem **Kirchlein** in **Gera** (Reuß).

Gera (Reuß) ist die größte, ärmste und bedürftigste Diasporagemeinde in ganz Sachsen und Thüringen. Ueber 2600 arme Glaubensgenossen sind dort ohne eigenen Seelsorger, ohne eigene Kirche und Schule, nur auf einen dürftigen Kapellenraum angewiesen, welcher kaum 150 Personen faßt.

Der Hochwürdige Herr Missionspfarrer Riedel in Altenburg (Sachsen-Altenburg), der Kaufmann Viktor Stiller in Gera (Reuß), die Expedition des Katholischen Kirchenblattes in Dresden, Pillnitzerstraße, sowie die Expedition dieses Blattes nehmen auch die kleinste Gabe dankbarst entgegen.

Nochmalige Bitte aus Apolda, Thüringen!

Das Fest der Liebe naht sich wieder,
Du sinnst' wem eine Freude Du bereiten,
Wem etwas Gutes Du erweisen könnest. —
O denke denn der fernen Glaubensbrüder,
Die auch zum lieben Christfest ihrem Heiland
Nichts bieten können als ein armes Bethlehem.
Zwar wird kein lautes Danken Dich umtönen,
Vielleicht wirst Du das Kirchlein nimmer schauen,
Das in der Ferne Du halfst liebend bauen.
Doch wenn Du von der Erde bist geschieden,
So werden seine Steine von Dir reden,
Und ob man Deiner längst vergaß hienieden
Im Gotteshause für Dich beten.

Liebe Leserin! Lieber Leser! So gern möchte ich dem Christkindlein bei der Wiederkehr des Festes seiner Geburt eine würdigere Wohnung bieten! Aber leider, die Gaben fließen spärlicher, denn je, und ich weiß nicht, wie ich das im Bau begriffene Kirchlein vollenden soll. Erbarme Dich des göttlichen Kindes!

142 **Dr. Fischer,** Missionar, Apolda Thüringen.

Erste Etage
(10 Räume) zu vermieten.
990 **Schadowstr. 11.**

---

2 schwere frischmelke
Kühe
zu verkaufen auf 173
Kesselsberg bei Großenbaum.

---

2 Zimmer an eine ruhige Person oder kl. kath. Fam. zu verm. Das. ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pens. Stiftsplatz 5. 165

In guter Lage zwischen Güter- und Hauptbahnhof, in der Nähe der Pferdebahn:
Großes Laden-Lokal, 3 bezw. 4 Schaufenster;
großes Laden-Lokal, 2 Schaufenster, mit je 3 Wohnräume u. Zubehör.
Außerdem:
2 Wohnungen, je 5 Räume, 1. Etage
2 " " " " 2. "
2 " " " " 3. "
für sich abgeschlossen, einschließlich Mansarden und Zubehör, billigst, sofort oder später 952

zu vermieten.
Näh. **Blumenstraße 14.**

Schlafröcke

für Herren
in grösster Auswahl von Mark **12,—** an,

Hohenzollern-Mäntel
für Herren,
Herren-Anzüge,
Knaben-Paletots,
Knaben-Pelerinen-Mäntel,
Knaben-Anzüge
in den besten Stoffen und neuesten Façons
zu
bedeutend ermässigten Preisen.

Geschw. Alsberg Nachf.,
2 Breitestrasse 2.

Ulmer Dombau-Lotterie. Ziehung endgültig am 16. Januar 1894 u. folgende Tage.

Originallose à 3 M. = 5 Lose 14 M. 50 Pfg. = 10 Lose 28 M. = 27 Lose 75 M.
Hauptgewinne 75 000, 30 000, 15 000, 2 × 6000, 10 à 2000, 15 à 1000 = zus. 3180 Gewinne mit bar 342 000 Mrk.

Gold- u. Silber-Lotterie Massow, p. Los 1 M. = 11 Lose 10 M.

Hauptgewinne bar M. 50 000, 25 000, 10 000, 2 à 5000, 3 à 4000, 4 à 3000 ꝛc. ꝛc.
Lose empfiehlt das Bank- und Lotterie-Geschäft
Tel. 498, Düsseldorf, Königs-Allee 26, **Franke & Cie.,** Köln, Unter Fettenhennen 15, Tel. 1376.

Haushaltungs-Schule
zu Düsseldorf.

Ein neuer Kursus beginnt am 27. Dezember cr.
An demselben Tage nimmt Anmeldungen entgegen die Vorsteherin der Schule Fräulein **Elise Schmidt, Bahnstraße 38,** wo auch alles Nähere zu erfahren ist 181

Wir verlegten unser **Betten-Geschäft** von **Karlsplatz 11**
nach 15 Hohestraße 15,
vom Karlsplatz aus ganz nahe, rechte Seite.

Geschw. Oppenheimer.
Größtes Lager in
Bettfedern und Daunen
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten, infolge direkter Einkäufe und bedeutender Abschlüsse zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Fertige Betten:

Oberbetten M. 12,	Oberbetten M. 9,
Unterbetten „ 10,50	Unterbetten „ 7,50,
Plumeaux „ 8,	Plumeaux „ 5,
Kissen . . . „ 3,50	Kissen . . . „ 1,80,
mit garant. federdichtem Stoff und guten Federn gefüllt.	mit prima Pflanzendaunenfüllung.

Oberbetten, Unterbetten, Plumeaux und **Kissen** von den feinsten Stoffen sind fertig genäht am Lager und können nach getroffener Wahl der Federn gleich gefüllt werden. 14

Zu
Fest-Geschenken
empfehle eine große Auswahl **feiner Seifen,** in schöner Ausstattung, **Extraits** in allen Blumengerüchen und hochfeinen Ausführungen, **Cartonnagen,** gefüllt mit feinen Seifen und Wohlgerüchen, nur neue Aufmachungen, Frisier-, Toupier-, Staub- und Taschenkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffelhorn, Ebenholz ꝛc. **Reiserollen, Reise-Necessaires, Toilette-Kasten,** gefüllt u. ungefüllt. Hosenträger, feine **Toilettenschwämme, Schwammbeutel Hand-, Toiletten-, Rasier- und dreiteilige Spiegel** ꝛc.

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37, gegenüber der Viktoriastr.

Für die Hochwürdige Geistlichkeit empfiehlt: 653

Leo- Kragen in guter Qualität das Special-Herren-Wäschegeschäft von

C. Offszanka,
Firma Gebr. Kleber Nachfolger,
17 Kasernenstraße 17.

Kanarienvögel
(gute Sänger), von 6 M. an zu verkaufen.
Karl Trettner, Oberbilk, Ellerstraße 65a, 2. Etage.

Geschäfts-Prinzip:
Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Geschäfts-Prinzip:
Strenge Reellität.
Aufmerksame Bedienung.

Bondy & Katzenberg.
Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
Düsseldorf,
16 Mittelstraße 16. **16 Mittelstraße 16.**

Herren-Anzüge in Buckskin ꝛc. von	14 M. an.	Nebenstehend verzeichnete Artikel sind in größter Auswahl, geschmackvollster Verarbeitung u. in den verschiedensten Stoffarten bis zu den geblegensten Qualitäten auf Lager u. stellen wir die Preise sämtlicher Waren,
Herren-Ueberzieher in Cheviot ꝛc. von	12 M. an.	
Herren-Hosen in karriert, gestreift ꝛc. von	4 M. an.	
Pelerinen-Mäntel mit Wollfuter von	22 M. an.	
Knaben-Anzüge in großer Auswahl, von	4 M. an.	
Schlaf-Röcke in verschiedenen Facons von	12 M. an.	

um den jetzigen Forderungen des Publikums gerecht zu werden,
staunend billig.
Herren-Garderobe nach Maaß wird bei uns tadellos und preiswürdig angefertigt.

Städtische Tonhalle.

Sonntag, den 24. Dez. cr.:
Kein Nachmittags-Konzert.
An den beiden Weihnachts-Feiertagen
Montag, den 25. und Dienstag, den 26. Dezember cr.,
nachmittags 3½ Uhr:

Fest-Konzert

des städtischen Orchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **R. Zerbe.**

Programm für den 1. Weihnachtstag:

1. E. Lassen: Beethoven-Ouverture. 2. Giovanni Orlando: „Santa Notte", Notturno. 3. Fr. Bendel „Schneewittchen", Märchenbild. 4. Ludwig Spohr: Achtes Konzert für die Violine, in Form einer Gesangsscene vorgetragen von Herrn Konzertmeister **Otto Reibold.** 5. Charles Oberthür: „Air russe", Solo für Pedal-Harfe, vorgetragen von Herrn **H. Hauptmann.** — Pause. — 6. Leo Delibes: „Sylvia" Suite für Orchester. 7. Ambr. Thomas: Ouverture zur Oper „Mignon".

Eintrittspreis M. 0,60. Zehnkarten à 4 M. und Jahresabonnement an der Kasse.

Programm für den 2. Weihnachtstag:

1. Rich. Wagner: Einzug der Gäste auf der Wartburg", Scene und Marsch a. d. Oper „Tannhäuser." 2. Alb. Leutner: Fest-Ouverture". 3. G. F. Händel: Largo célèbre. 4. Joh. Strauß: „Hirtenspiele", Walzer. 5. W. Herfurth: Phantasie aus J. Verdi's Oper „Der Troubadour". — Pause. — 6. O. Nicolai: Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor". 7. R. Zerbe: „Im Schweizerthal", Idyll. 8. E. Fleischer: Weihnachts-Phantasie.

Anfang 3½ Uhr. — Eintrittspreis M. 0,60.
Zehnkarten à 4 M. und Jahres-Abonnement an der Kasse.

Kunsthalle.
Städtische Gemälde-Galerie.
Grosse Ausstellung
von Werken
der Münchener Jahres-Ausstellung 1893.

Erwerbungen für die bayerische Staats-Gemälde-Sammlung in der neuen Pinakothek in München.

Karl Müller-Ausstellung,
dem Andenken des verstorbenen Meisters gewidmet. — Hierzu Katalog.

Ferner neu ausgestellt:

„Aus dem Kyllthal," (Herbstlandschaft) von **E. von Bernuth.** — „Unterbrochene Lektüre" und „Die schwierige Aufgabe" von **F. Sonderland.** — „Harzlandschaft" von **H. L. Frische.** — „Im Bade ertrunken" von **C. Agthe.** — „Abendlandschaft" von **C. Jrmer.** — „Waldbild" von **L. Munthe.** — „2 Abendlandschaften" von **H. Hartung.** — „Bergisches Land" und „Motiv bei Dessau" von **O. Meissner.** — „Schweizerlandschaft" (Winter) von **J. Duntze.** — „Stillleben" von **Frau Dr. van Hock-Schauten.** — „Stürmischer Herbstabend an der lithauischen Küste," — „Mondnacht," — „Weichsel-Ufer bei Danzig" und „Winterabend" von **Alfred Scherres.** — „Ein schwerer Gang," — „Im Grünen," — „Abend am Altrhein," — „Heimkehr bei Mondschein," „Abend" und „Winterabend" von **H. Dischler.** — „Schlummernde Quellennymphe" von **Th. Wedepohl.**

Eintrittpreis für Nichtabonnenten **50 Pfg.**
Halbjährige Abonnements, gültig bis 1. Juli 1894 sind an der Kasse zu haben.

Wirtschafts-Eröffnung.

Erlaube einem wohllöblichen Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am heutigen Tage meine **neue**

Wirtschaft

Rhein- und Akademiestr. - Ecke

eröffnet habe. Für **gute Speisen** und **Getränke** stets Sorge tragend, ladet ergebenst ein **Hubert Fenster.**

Städtischer Männer-Gesang-Verein.
Sonntag, den 24. Dezember:
Ballotage.

Kath. Bürger-Gesellschaft „Constantia".
Dienstag, den 26. Dezember cr., abends 8 Uhr:
Weihnachtsfeier mit Verlosung
Donnerstag, den 28. Dezember cr., abends 5 Uhr: **Kinderfest.**
Der Vorstand.

St. Seb.-Bruderschaft,
Himmelgeist.
Am zweiten Weihnachtstage: im Lokale der Witwe Klein,
Geschlossener
Gesellschafts-Ball
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand.
Einführung gestattet.

Die Bescherung
der Knaben des St. Max-Kirchenchores
findet statt
am 26. Dezember, nachmittags ¼ vor 6 Uhr.
Zu derselben werden die Pfarrgenossen hierdurch freundlichst eingeladen. Saalöffnung ½6 Uhr.
Der Vorstand
des Kirchenchores z. hl. Maximilian.

Städt. Tonhalle.
Montag, den 25. Dezember 1893, (1. Weihnachts-Feiertag):

Solisten-Abend

von der ganzen Kapelle des Niederrh. Füsilier-Regts. Nr. 39, unter Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn **W. Kohn.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree **60** Pfennig.
Zehnkartenbücher à 4 M. haben Gültigkeit.

Zoologischer Garten,
Düsseldorf.
Montag, 25. Dezember 1893, erster Weihnachts-Feiertag und **Dienstag, 26. Dezember 1893,** zweiter Weihnachts-Feiertag,
nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.

Eintritt 50 Pfg.
Kinder 25 Pfg.

Floragarten.
An den beiden Weihnachtstagen
Montag, den 25. u. Dienstag, den 26. Dezember 1893,
nachmittags 3½ Uhr:

Konzert.